

---

# **Prüfung der Umweltbelange**

**zum B-Plan Nr. 02/23 "Bildungscampus  
Handwerkskammer" der Stadt Königs Wusterhausen**

**Vorläufige Planfassung**

Stand Januar 2025



**Büro für Umweltplanungen**

Dipl.-Ing. Frank Schulze  
Kameruner Weg 1  
14641 Paulinenaue  
Tel.: 033237/88609, Fax: 70178  
Funk: 01715228040



---

## **Prüfung der Umweltbelange zum B-Plan Nr. 02/23 "Bildungscampus Handwerkskammer" der Stadt Königs Wusterhausen**

Auftraggeber:

kleyer.koblitz.siegmüller stadtplanung  
Naunynstraße 38  
10999 Berlin

Auftrag vom:

Dezember 2024

Auftragnehmer:

Büro für Umweltplanungen  
Dipl.-Ing. F. Schulze  
Kameruner Weg 1  
14641 Paulinenaue

Paulinenaue, 31.01.2025

Dipl.-Ing. F. Schulze



## Inhaltsverzeichnis

1. VERANLASSUNG .....	4
2. BESTANDSAUFNAHME/-BEWERTUNG .....	4
2.1 NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN .....	4
2.2 RÄUMLICHE LAGE UND TOPOGRAPHIE .....	4
2.3 SCHUTZGUT FLÄCHE .....	5
2.4 SCHUTZGUT BODEN.....	5
2.5 SCHUTZGUT WASSER .....	7
2.6 SCHUTZGUT KLIMA/LUFT .....	8
2.7 SCHUTZGUT LANDSCHAFT.....	9
2.8 SCHUTZGUT MENSCH .....	10
2.9 SCHUTZGUT VEGETATION/TIERWELT .....	11
2.9.1 POTENTIELL NATÜRLICHE VEGETATION .....	11
2.9.2 SCHUTZGEBIETE .....	11
2.9.3 BIOTOPTYPEN .....	11
2.9.4 FLORA .....	17
2.9.5 WALD/GEHÖLZE .....	18
2.10 SCHUTZGUT KULTUR UND SONSTIGE SACHGÜTER.....	18
2.11 FLÄCHENBILANZ BESTAND.....	19
3. ARTENSCHUTZFACHBEITRAG.....	20
3.1 BESCHREIBUNG DER WIRKFAKTOREN DES VORHABENS .....	20
3.1.1 UMWELTERHEBLICHE WIRKFAKTOREN IN BEZUG AUF DIE TIERWELT .....	20
3.1.2 BAUBEDINGTE WIRKFAKTOREN .....	21
3.1.3 ANLAGEBEDINGTE WIRKFAKTOREN .....	21
3.1.4 BETRIEBSBEDINGTE WIRKFAKTOREN .....	21
3.2 KARTIERUNGSERGEBNISSE FAUNA .....	22
3.2.1 VÖGEL .....	22
3.2.2 FLEDERMÄUSE.....	30
3.2.3 AMPHIBIEN/REPTILIEN .....	31
3.2.4 SÄUGETIERE .....	31
3.2.5 INSEKTEN.....	33
3.3 PRÜFUNG AUF VERSTOß GEGEN DIE ARTENSCHUTZRECHTLICHE VERBOTE.....	34
4. ZUSAMMENFASSUNG NATURSCHUTZFACHLICHER MAßNAHMEN .....	45
4.1 SPEZIELLE MAßNAHMEN ZUM ARTENSCHUTZ .....	45
4.2 WEITERE MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG, VERMINDERUNG.....	47
5. LITERATURVERZEICHNIS .....	49
6. ANLAGEN .....	50
6.1 FOTODOKUMENTATION.....	50
6.2 KARTENTEIL .....	59



---

## 1. Veranlassung

Im Dezember 2023 wurde dem Büro für Umweltplanungen Frank Schulze der Auftrag erteilt, parallel zum Projekt Bebauungsplan Nr. 02/23 "Bildungscampus Handwerkskammer" der Stadt Königs Wusterhausen, eine Prüfung der Umweltbelange zu erarbeiten. Des Weiteren wurden faunistische Kartierungen mit artenschutzrechtlichem Fachbeitrag beauftragt.

Für das Plangebiet lagen zur Bearbeitung der aktuelle Entwurf des Bebauungsplans Nr. 02/23 „Bildungscampus Handwerkskammer“ des Büros kleyer.koblitz.siegmüller stadtplanung, Naunynstraße 38, 10999 Berlin, im Maßstab 1:500 vor.

---

## 2. Bestandsaufnahme/-bewertung

Die beauftragte Bestandsaufnahme erfolgte im Zeitraum März bis August 2024. Es wurden die einzelnen Schutzgüter Fläche, Boden, Wasser, Klima/Luft, Vegetation/Tierwelt (Kartierung Biotope und Tierarten), Landschaft, Kultur- und Sachgüter, aufgenommen.

Die für die einzelnen Schutzgüter relevanten Aspekte und Funktionen, die durch die vorhabenbezogene Wirkung mehr oder minder stark beeinträchtigt werden, werden hier nachfolgend aufgezeigt.

---

### 2.1 Naturräumliche Gegebenheiten

Das Plangebiet wird der naturräumlichen Großlandschaft des "Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebiets" (82), mit der Haupteinheit " Dahme Seengebiet" (822), zugeordnet.

Das Dahme-Seengebiet ist ein ebenes Talsandgebiet mit Seen und ausgedehnten Kiefernwäldern, das sich südöstlich von Berlin erstreckt. Die mittlere Höhe schwankt zwischen 35 und 60 m und steigt lokal bis 95 m an. Charakteristisch für diese Landschaft ist ein weitverzweigtes Netz aus Rinnen, in denen zahlreiche, meist langgestreckte und schmale Seen zwischen großen Waldflächen eingebettet liegen. Vereinzelt sind die Seen durch naturnahe Bäche miteinander verbunden. Hauptfluß im Gebiet ist die Dahme, die durch kleinere Wasserläufe und Kanäle ebenfalls mit zahlreichen Seen in Verbindung steht und nach Norden zur Spree hin entwässert. Aus den nach Norden geneigten Talsandflächen erheben sich kleinere flachwellige Grundmoränenplatten und mittelsteile Stauch- und Endmoränenhügel.

---

### 2.2 Räumliche Lage und Topographie

#### Lage

Das Plangebiet liegt in der Gemarkung Königs Wusterhausen, Flur 4, im Bereich des Flurstücks 329 und nimmt eine Größe von ca. 1,9 ha ein.

Das Plangebiet liegt im südlichen Siedlungsbereich von Königs Wusterhausen zwischen der Heinrich-Heine-Straße im Norden und der stillgelegten Bahnstrecke Königs Wusterhausen-Mittelwalde.

Westlich des Plangebiets liegen ein Sportplatz, nördlich Wald, eine Schule und dann Wohnblöcke, östlich Wald, Heinrich-Heine-Straße und Wohnblöcke sowie südlich Wald, die Bahnstrecke und Einfamilienhausbebauung.

Gehölzstrukturen sind in Form von Baumgruppen im Nordteil, einer Baumreihe an der Westgrenze und Wald im Nordosten und Südosten, innerhalb des Plangebiets vorhanden.



### **Topographie**

Nach ETRS89, UMTS Zone 33 befindet sich das Zentrum des geplanten Bauvorhabens auf folgenden Koordinaten:

**E: 3340620**

**N: 5793860**

Topographische Elemente sind nördlich der Nottekanal (930 m), östlich die Bahnstrecke nach Bestensee (350 m) und der Krebssee (520 m), südlich die Bahnstrecke nach Mittenwalde (25 m) und westlich die Bundesstraße B179 (1,1 km).

Das Plangebiet selbst kann als eben bezeichnet werden. Die Höhen liegen zwischen 36,28 m ü. DHHN2016 im Norden, 36,00 m ü. DHHN2016 im Zentrum bzw. 36,10 m ü. DHHN2016 an der Südgrenze.

Die höchste Erhebung in der näheren Umgebung des Plangebiets ist mit 64,3 m ü. NHN der 2,3 km östlich des Plangebiets gelegene bewaldete Spitzberg.

---

## **2.3 Schutzgut Fläche**

Das Plangebiet stellt sich als größtenteils voll- und teilversiegelte Fläche dar, die als Garagenkomplex genutzt wird und somit vorbelastet ist.

Es finden sich 9 Gebäudereihen mit aneinander angrenzenden Garagen. Die Gebäudehöhe ist einheitlich und liegt bei ca. 3 m über Geländeoberkante.

Das Areal wird nordöstlich über eine geschotterte Zuwegung von der Heinrich-Heine-Straße erschlossen. Die Zufahrten zu den Garagen wurden ebenfalls mit Schotter befestigt. Aufgrund geringer Nutzung einzelner Garagen hat sich an einigen Stellen eine lückige Ruderalflur auf der Schotterschicht angesiedelt.

Des Weiteren finden sich an der Nordseite der Garagen, an der West-, Nordost-, und Südostgrenze einzelne Gehölzstrukturen und Baumgruppen aus Laub- und Nadelgehölzen sowie aufgelassene Graslandflächen, die keine intensiven Nutzung unterliegen.

Das Plangebiet liegt im südlichen Siedlungsbereich von Königs Wusterhausen und grenzt im Norden an die Heinrich-Heine-Straße, die das hier befindliche Wohngebiet aus mehrgeschossigen Wohnblöcken erschließt. Des Weiteren liegen unmittelbar nördlich eine Schule bzw. westlich ein Sportplatz, so dass auch hier weitere anthropogene Beeinträchtigungen vorhanden sind.

### **Bewertung**

Die Fläche des Plangebiets ist aufgrund der vorhandenen Nutzungsstrukturen und Befestigungen und vorhandener intensiv genutzter Siedlungsstrukturen im angrenzenden Umfeld, anthropogen vorgeprägt. Aufgrund dieser vorhandenen Beeinträchtigungen kann die Fläche des Plangebiets als vorbelastet bezeichnet werden.

---

## **2.4 Schutzgut Boden**

Nach geologischer Karte des LGBR, Maßstab 1:25.000 findet sich im Plangebiet Bodenmaterial aus Ablagerungen der Urstromtäler inklusive ihrer Nebentäler in Form von Niederungssand, Talsand, Sand, fein- bis grobkörnig, z. T. schwach kiesig bis kiesig (248 – qw

„Ute). Es handelt sich um Böden allgemeiner Funktionsausprägung.

Aufgrund der großflächigen Flächenbefestigungen durch Voll- und Teilversiegelung, liegen im Plangebiet schon großflächige erhebliche Beeinträchtigungen beim Schutzgut Boden, in Form von teilweiser Zerstörung bzw. Verdichtung des natürlich gewachsenen Bodenprofils, vor.



Zudem kann davon ausgegangen werden, dass der Boden in den voll- und teilversiegelten Bereichen seine Funktion als Bodenfilter und Vegetationsstandort verloren hat bzw. diese Funktionen stark eingeschränkt werden.

Als Einschränkung für das Schutzgut Boden können im Bereich des Plangebiets genannt werden:

- Großflächige Bodenbeeinträchtigungen durch Voll- u. Teilversiegelung in Form von Bebauung (Garagenkomplex) und Flächenbefestigung (Zuwegungen aus Schotter),
- Zerstörung bzw. Beeinträchtigung des natürlich gewachsenen Bodenprofils fast im gesamten Areal (nur Grünfläche im südlichen Bereich nicht) sowie
- vorhandene Altlastverdachtsfläche (Registriernummer 0334631522).

#### Puffer- und Filterfunktion

Durch die Vollversiegelung in Form von Gebäuden, Verkehrs-, Stell- und Lagerflächen, ist die Puffer- und Filterfunktion des Bodens im Bereich der überbauten Flächen großflächig sehr starken Beeinträchtigungen unterworfen.

Dies stellt sich wie folgt dar:

- großflächige Bodenversiegelung bzw. -überprägung durch gewerbliche Bebauung, Verkehrs- und Lagerflächen,
- Störungen durch Betreten, Befahren und gewerbliche Nutzung derzeit im gesamten Plangebiet.

#### Bodenschutzfunktion

Durch die vorhandene Überbauung wurde hier schon fruchtbarer Boden abgetragen bzw. überlagert, so dass diese Bodenfunktion großflächig nicht mehr vorhanden ist.

#### Lebensraumfunktion

Die Funktion des Bodens als Lebensraum für Tiere und Vegetationsstandort ist im Bereich der überbauten Flächen, bis auf die Grünfläche im südlichen Bereich, nicht mehr gewährleistet, da durch die Versiegelung weder Pflanzen noch Tiere hier einen entsprechenden Lebensraum vorfinden. Hinzu kommen Störungen durch den gewerblichen Betrieb und Verkehr.

#### Biotische Ertragsfunktion

Die biotische Ertragsfunktion des Bodens im Bereich des Plangebiets kann derzeit als sehr gering eingeschätzt werden. Dies liegt an der großflächigen Voll- und Teilversiegelung.

#### Funktion als Lagerstättenressource

Ist nach derzeitigem Kenntnisstand im Plangebiet nicht vorhanden.

#### Altlasten

Hinweise auf das Vorhandensein von Altlasten liegen für das Plangebiet derzeit nicht vor.

Südlich des Plangebiets und somit im Grundwasseranstrom des geplanten Bauvorhabens liegt ein ehemaliges russisches Militärobject mit der ortsüblichen Bezeichnung „Progreß“. Auf diesem ehemaligen Sperrgebiet sind eine Vielzahl von altlastenverdächtigen Flächen/ Altstandorten gemäß § 2 Abs. 5 und 6 BBodSchG im Altlastenkataster des Landkreises Dahme-Spreewald registriert. Aufgrund der Entfernung (ca. 600 m bis 1.100 m) und der Tatsache, dass auf dem Objekt festgestellte Kontaminationen zum großen Teil beseitigt (saniert) wurden und somit etwa die Hälfte der registrierten altlastenverdächtigen Flächen/Altstandorte aus dem Altlastenkataster entlassen werden konnten, wird seitens der unteren Abfallwirtschafts- und Bodenschutzbehörde des Landkreises Dahme-Spreewald nicht mit einer Beeinträchtigung für das geplante Bauvorhaben gerechnet.



Treten während der Bauarbeiten organoleptische Auffälligkeiten auf, ist die untere Abfallwirtschafts- und Bodenschutzbehörde gemäß § 31 Abs. 1 BbgAbfBodG umgehend zu informieren.

### **Bewertung:**

Das Plangebiet weist flächige Beeinträchtigungen in Form von Voll- und Teilversiegelung auf. In den unversiegelten Bereichen sind die natürlichen Bodenfunktionen noch weitestgehend vorhanden. Aufgrund der Siedlungsböden und der Vorbelastungen können die Böden im Plangebiet nach HVE als Böden allgemeiner Funktionsausprägung eingeschätzt werden.

---

## **2.5 Schutzgut Wasser**

Nach hydrologischer Karte HYK 50-1 des LGBR steht im Plangebiet ein weitgehend unbedeckter Grundwasserleiter (GWL 1.1) der Niederungen und Urstromtäler an.

In der HYK 50-1 verläuft durch das Plangebiet eine Grundwasserhydroisohypse mit 34 m ü. DHHN2016. Bei Geländehöhen von ca. 36-36,28 m ü. DHHN2016 liegt der Grundwasserflurabstand demnach bei 2-2,28 m unter Geländeoberkante. Aufgrund der Sandböden ist das Wasserrückhaltevermögen und die Schutzfunktion der Grundwasserüberdeckung gering. Nach HYH 50-3 liegt die Verweildauer des Sickerwassers bei wenigen Tagen bis max. 1 Jahr. Das Gebiet entwässert in Richtung Osten in die Dahme.

Aufgrund der vorhandenen Sande im Untergrund ist eine Niederschlagswasserversickerung im Plangebiet möglich, wird jedoch durch die vorhandenen voll- und teilversiegelten Flächen teilweise eingeschränkt.

Markante Oberflächengewässer in der Umgebung des Plangebiets sind ab 520 m östlich die Seenrinne mit Krebssee, Zeesener See, Krimnicksee, Krüpelsee und dem Fluss Dahme.

Durch die massive Bebauung bzw. Flächenbefestigung erfolgte eine starke Beeinträchtigung durch Überlagerung/Überformung und Versiegelung, so dass folgende Funktionen des Schutzgutes Wasser innerhalb des Plangebiets nicht mehr bzw. nur noch stark eingeschränkt vorhanden sind:

### **Grundwasserneubildungsfunktion**

Durch die großflächige Versiegelung ist im Bereich der vollversiegelten Flächen die Grundwasserneubildungsfunktion und die Infiltrationsfunktion des Bodens verloren gegangen bzw. wurde im Bereich der teilversiegelten Flächen stark beeinträchtigt, da versickerungsfähige Grundfläche überbaut wurde und somit anfallendes Niederschlagswasser nicht mehr vor Ort bzw. nur stark eingeschränkt versickern kann. Das anfallende Niederschlagswasser versickert zumeist in den an den voll- und teilversiegelten Flächen angrenzenden Bereichen. Eine uneingeschränkte Versickerung und somit Grundwasserneubildung ist derzeit nur noch im Randbereich der versiegelten Flächen möglich (Gehölze, Grasland).

### **Grundwasserschutzfunktion**

Das Grundwasser im Bereich des Plangebiets ist gegenüber flächenhaft eindringenden Schadstoffen als gering geschützt anzusehen. Somit ist hier eine potentielle Gefährdung vorhanden.

### **Oberflächenwasserschutzfunktion**

Oberflächengewässer wurden im Bereich des Plangebiets nicht vorgefunden.



### Abflussregulations- und Retentionsfunktion

Wie oben schon erwähnt, kann anfallendes Niederschlagswasser nur im Bereich der unbebauten Flächen versickern. Somit liegen innerhalb des Plangebiets Störungen der Abflussregulationsfunktionen schon vor, da eine flächige Versickerung von Niederschlägen nicht mehr möglich ist. Die Retentionsfunktion (Wasserhaltevermögen) hängt vom Anteil bindiger Bildungen der Böden am Substrat ab. Im Bereich des Plangebiets liegt der Anteil bindiger Bildungen an der Versickerungszone aufgrund der Sandböden bei <20 %. Somit ist hier ein geringes Retentionsvermögen der Böden vorhanden (Einschätzung: <20 % gering, 20 %-80 % mittel, >80 % hoch).

### Bewertung:

Aufgrund der o. g. Kriterien waren zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme großflächige Beeinträchtigungen und somit Gefährdungen des Schutzgutes Wasser innerhalb des Plangebiets und seiner unmittelbar angrenzenden Umgebung schon vorhanden.

---

## **2.6 Schutzgut Klima/Luft**

Das Klima eines Standortes definiert sich über die klimatischen Gegebenheiten einer Region bzw. naturräumlichen Einheit. Wichtige Einflussfaktoren sind dabei geographische Breite, allgemeine Höhenlage und die Entfernung zum Meer. Die klimatischen Verhältnisse einer Stadt unterscheiden sich aufgrund dichter Bebauung vom Umland durch niedrigere Windgeschwindigkeit, modifizierte Windrichtung, erhöhte Temperatur, geringere Feuchte, geringere Einstrahlung, mehr Niederschlag und höheren Bewölkungsgrad, so dass sich kleinräumig das Klima durch örtliche Gegebenheiten, wie Relief, Oberflächenbeschaffenheit, bzw. Nutzung verändern kann. Hinzu kommen die im Vergleich zum Umland ungleich höheren Luftverunreinigungen.

Nach Landschaftsrahmenplan (LRP) des Landkreises Oder-Spree (LK OS) wird der Landkreis dem Klima des küstenfernen Tieflands im Übergangsbereich vom Küsten- zum Binnenlandklima zugeordnet. Die Region gehört zu den sommerwärmsten und winterkältesten Teilen des norddeutschen Tieflandes. Die mittlere jährliche Temperatur liegt bei 9,2°C, wobei die durchschnittliche Sommertemperatur im Juli bei 19,0°C und die Wintertemperatur im Januar bei -0,1°C liegt. Die Jahresniederschlagssumme beträgt 576 mm. Die Vorherrschaft atlantischer Großwetterlagen führt zu einer Dominanz der Westwindlagen (W, WSW, WNW), gefolgt von einem deutlich geringeren zweiten Maximum aus den östlichen Richtungen (bei kontinentalen Großwetterlagen). Die Windrichtungen werden in Bodennähe jedoch häufig durch das Relief abgelenkt.

Aufgrund ihrer Größe, Struktur und Vegetation übernimmt die Landschaft in der Region Königs Wusterhausen, mit ihren Landwirtschafts-, Wald-, Gewässer- und Grünflächen sowie Niederungsbereichen, wichtige Funktionen als Kalt- und Frischluftentstehungsgebiet, durch die starke Temperaturschwankungen und hohe Verdunstungsraten ausgeglichen werden können, da die durchgängigen Vegetationsbestände klimatisch wirksame Bereiche bilden die sich durch die Fähigkeit der Staubfilterung sowie Sauerstoffproduktion als auch durch eine erhöhte relative Luftfeuchte (in der kälteren Jahreszeit verstärkte Nebelbildung) auszeichnen. Neben der Sauerstoffproduktion ist die Vegetation zudem in der Lage, in gewissem Umfang Immissionen durch Straßenverkehr und Hausbrand aus der Luft zu filtern.

Das Klima im Plangebiet wird durch die Lage im Siedlungsbereich von Königs Wusterhausen geprägt. Die versiegelten und bebauten Flächen werden durch eine starke Erwärmung bei Sonneneinstrahlung (Wärmespeicherung durch Gebäude und versiegelte Flächen, beschleunigter Abfluss von Niederschlägen) sowie eine verringerte Luftfeuchte und wenig Kaltluftproduktion gekennzeichnet. Eine weitere Vorbelastung für die allgemeine Lufthygiene bildet der Fahrzeugverkehr auf der Zuwegung zu den Garagen und den Straßen in der Umgebung des



Plangebiets. Hinzu kommen Belastungen durch siedlungsbedingte Immissionen (Warmluft, Hausbrand usw.).

Da das Plangebiet im Norden, Osten und Süden von Waldflächen begrenzt wird, befinden sich entlang der Plangebietsgrenzen jedoch auch klimatisch wirksame und ausgleichende Strukturen (erhöhte Luftfeuchte, Ausgleich der Temperaturverhältnisse, windbremsende Effekte, Immissionsminderung, Kalt- und Frischluftproduzenten).

### **Bewertung:**

Da eine flächige Voll- und Teilversiegelung im Plangebiet vorliegt, kann in diesen Bereichen von einer relativ hohen Aufheizung des Areals tagsüber ausgegangen werden, da hier nur zu geringen Anteilen klimaausgleichenden Faktoren vorhanden sind, die z. B. die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit regulieren bzw. auch eine Immissionsminderung bewirken könnten.

Hinzu kommen Emissionen durch die Garagennutzung, Verkehr sowie siedlungsbedingte Immissionen der angrenzenden Umgebung. Das Plangebiet kann somit aus klimatischer Sicht als negativ vorbelastet bezeichnet werden.

---

## **2.7 Schutzgut Landschaft**

Gemäß LRP LK OS liegt das Plangebiet in der morphologisch abwechslungsreichen Landschaft des Dahme Seengebiets und besitzt eine hohe Landschaftsbild- und Erholungsqualität.

Die bebauten Bereiche von Königs Wusterhausen sind gekennzeichnet durch Mehr-, Einfamilien- und Wochenendhäuser unterschiedlicher Bauart mit Wald- und Gartengrundstücken, aufgrund dessen die Stadt mit Umgebung gern zur Wochenenderholung durch die Berliner Bevölkerung genutzt wird. Viele Grundstücke werden vom Baumbestand der vorherigen Waldnutzung geprägt. Ebenfalls typisch für den Siedlungsbereich sind kleine, unbebaute Bereiche, die teilweise Reste ehemaliger Wälder aufweisen sowie teilweise offenen Charakter tragen (Gartenbereiche, Grünflächen).

Entlang eines Teils der Straßen ziehen sich relativ geschlossene Alleen und Baumreihen, die die Grünzonen inner- und außerhalb der Ortschaft vernetzen und Königs Wusterhausen überörtlich mit den Orten Wildau, Friedersdorf, Bestensee, Mittenwalde usw. verbinden.

Im Plangebiet finden sich sowohl negativ als auch positiv wirkende Landschaftselemente.

Der überwiegende Teil wird durch die negativ wirkende eingeschossige Bebauung des Garagenkomplexes (9 Reihen mit Höhe von ca. 3 m) geprägt. Aufgrund der Größe und Ausprägung werden die Gebäude im Plangebiet bzw. von den Plangebietsgrenzen aus sehr stark wahrgenommen.

Als positiv wirkende Landschaftselemente können die Gehölzflächen im Norden, Nordosten und Westen des Plangebiets genannt werden, da sie zumindest stellenweise im Randbereich die Bebauung abschirmen und das Landschaftsbild aufwerten.

Da das Areal im Norden, Osten, Süden und Westen von weiteren positiv wirkenden Landschaftselementen in Form von Waldflächen und einer Baumreihe eingerahmt wird, ist aus weiterer Entfernung eine Wahrnehmbarkeit nicht mehr gegeben, da die Wald- und Gehölzstrukturen (Höhe bis 30 m) hier die Baukörper verdecken.

### **Bewertung**

Das Plangebiet weist derzeit vor allem Störungen des Landschaftsbildes durch die Gebäude des Garagenkomplexes auf, die innerhalb des Areals negativ wirken, so dass hier trotz einrahmender Wald- und Gehölzstrukturen eine Vorbelastung des Schutzgutes Landschaft vorhanden ist.



## 2.8 Schutzgut Mensch

Für den Menschen sind sowohl wohnumfeldabhängige Faktoren, wie die Wohnfunktion, die Erholungs- und Freizeitfunktion sowie Aspekte des Lärmschutzes sowie auch wirtschaftliche Funktionen, wie z. B. die Land- und Forstwirtschaft, im Rahmen der weiteren Betrachtung von Bedeutung. Das Plangebiet stellt sich als genutzter Garagenkomplex im Siedlungsgebiet von Königs Wusterhausen dar, das an eine Straße angrenzt, die ein Wohngebiet mit mehrgeschossigen Wohnblöcken erschließt.

### Schutzwürdige Bebauung

Innerhalb des Plangebiets befinden sich keine Wohnbauflächen.

Die nächstgelegenen, zusammenhängenden Wohnbauflächen liegen ab 7 m nördlich (Wohnblöcke), 20 m östlich (Wohnblöcke) und 55 m südlich (Einfamilienhäuser).

### Immissionen

Lärmvorbelastungen gibt es im Plangebiet durch die Nutzung der Garagen sowie den Kfz-Verkehr auf der Heinrich-Hein-Straße. Weitere Lärmvorbelastungen bestehen durch die Lage im Siedlungsbereich und die ca. 330 m östlich verlaufende Bahnstrecke nach Bestensee.

### Erholungsausstattung

Als störend wirkende Landschaftselemente können die innerhalb des Plangebiets befindlichen Bau- und Nutzungsstrukturen genannt werden.

Erholungsfunktionen sind innerhalb des Plangebiets nicht vorhanden, da eine erholungsrelevante Infrastruktur fehlt und von der Stadt Königs Wusterhausen hier augenscheinlich auch nicht angestrebt wird, da das Plangebiet als Bildungscampus der Handwerkskammer entwickelt werden soll.

Separate Geh- oder Radwege sind im Plangebiet nicht vorhanden. Die geschotterten Wege im Umfeld der Garagen bzw. die Zuwegung von der Heinrich-Heine-Straße im Nordosten haben keine touristische oder Erholungsfunktion sondern dienen nur als Abkürzung zwischen den umliegenden Wohngebieten, Schul- und Sporteinrichtungen.

Der südlich des Plangebiets innerhalb der Waldfläche verlaufende unbefestigte Weg sowie die Gehwege beidseitig der Heinrich-Heine-Straße werden von Ortsansässigen zum Spaziergehen, Hunde ausführen, Joggen und Fahrrad fahren genutzt. Eine überregionale oder touristische Nutzung liegt nicht vor. Zudem sind die umgebenden Waldflächen zu klein und haben dementsprechend keine oder nur eine geringe innere Erschließung und erholungsrelevante Ausstattung.

Trennwirkungen bestehen für das Plangebiet durch die Einzäunungen im Norden (Schulgelände), Osten (Wohnanlage), Westen (Sportplatz) sowie im Süden (stillgelegte Bahnstrecke nach Mittelwalde bzw. Wohnbauflächen)

### Positiv und negativ wirkende Strukturen

Siehe hier Punkt 2.7 Schutzgut Landschaft

### Vorhandene Nutzungsansprüche

Wirtschaftliche Nutzungsansprüche bestehen im Plangebiet nur in der derzeit vorhandenen Garagennutzung und der forstwirtschaftlichen Nutzung in der angrenzenden Umgebung des Plangebiets, da nach Auskunft der Forstbehörde diese Fläche außerhalb des Plangebiets Wald im Sinne des Landeswaldgesetzes sind.



### **Bewertung**

Eine erholungs- bzw. freizeitrelevante Ausstattung wurde im Plangebiet und seiner unmittelbar angrenzenden Umgebung nicht vorgefunden. Zudem bestehen Trennwirkungen durch Siedlungsflächen, Straßen, Bahnstrecken und Einzäunungen.

Für das Schutzgut Mensch bestehen derzeit im Plangebiet und seiner unmittelbar angrenzenden Umgebung vor allem zumutbare Beeinträchtigungen durch Verkehrslärm in Form von Kfz-Verkehr, was sich negativ auf die Wohn- und Arbeitsverhältnisse auswirken kann.

In weiterer Entfernung kommen Emissionen durch den Verkehr auf den Straßen der Innenstadt, und der Bahnstrecke nach Bestensee hinzu.

---

## **2.9 Schutzgut Vegetation/Tierwelt**

---

### **2.9.1 Potentiell natürliche Vegetation**

Die potentiell natürliche Vegetation stellt das heutige natürliche Wuchspotential einer Landschaft dar. Sie bezeichnet diejenige Vegetationsstruktur bzw. Pflanzengesellschaft, die sich unter den derzeitigen Klima- und Bodenverhältnissen anstelle der heutigen nutzungsbedingten Sekundärvegetation einstellen würde, wenn jeglicher aktueller menschlicher Einfluss durch Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Industrie schlagartig ausgeschaltet werden würde. Es handelt sich demnach um eine gedankliche Konstruktion, die eine Beschreibung der Standorte und ihrer Merkmale unterstützt. Im Plangebiet wäre als potentiell natürliche Vegetation die Hainrispengras-Hainbuchen-Buchenwald-Gesellschaft möglich. Im Niederungsbereich der Dahme weiter östlich wären auf den feuchten Standorten Schwarzerlenwälder der Niedermoore als potentiell natürliche Vegetation möglich.

---

### **2.9.2 Schutzgebiete**

Das Plangebiet befindet sich außerhalb von Naturschutz-, Landschaftsschutz-, FFH-Gebieten bzw. Naturdenkmalen, Geschützten Landschaftsbestandteilen und Bodendenkmalen.

Ca. 480 m östlich des Plangebiets beginnt das LSG Teupitz - Köriser Seengebiet (DE 3748-601) bzw. das NSG/FFH-Gebiet Tiergarten (DE 3747-505/DE 3747-302).

Weitere Schutzgebiete sind im betrachteten Umkreis bis 2 km nicht vorhanden.

Geschützte Biotope bzw. Rote Liste Pflanzenarten wurden im Plangebiet nicht vorgefunden.

---

### **2.9.3 Biotoptypen**

Das Plangebiet wurde auf Grundlage gemäß Kartieranleitung der Biotopkartierung Brandenburg (Biotopkartierung Brandenburg -Kartierungsanleitung, Hrsg. Landesumweltamt, 28.02.2017) erfasst. Die Biotoptypen sind im beiliegenden Bestandsplan (Plan-Nr. 1) dargestellt und können wie folgt beschrieben und bewertet werden.

### **Biotope im Plangebiet**

#### **Aufgelassenes Grasland mit Anteilen von Staudenfluren frischer Standorte (05132)**

Im Randbereich des Plangebiets befinden sich entlang von Gehölzstrukturen und Garagen unversiegelte Fläche mit aufgelassenem Grasland, das stellenweise von Staudenfluren und Gehölzjungwuchs durchsetzt ist. Des Weiteren finden sich diese Strukturen auch oberhalb von Schotterflächen vor zumeist ungenutzten oder gering genutzten Garagen. Aufgrund der



angrenzenden intensiven Nutzungsstrukturen wird die Wertigkeit aus naturschutzfachlicher Sicht als gering bis mittel eingeschätzt.

#### Rasen, artenarm (05162)

Im Nordostteil des Plangebiets befindet sich innerhalb der Wohnbauflächen Rasen, der regelmäßig gemäht wird. Die Wertigkeit ist aufgrund der intensiven Nutzung und artenarmen Ausprägung gering.

#### Hecke (071311)

Entlang der Nordseite der Zuwegung zieht sich eine ca. 1,5-1,8 m hohe Spireahecke, die unregelmäßig geschnitten wird. Die Wertigkeit wird als mittel eingeschätzt.

#### Baumgruppe mittelalt bis alt (0715311)

Im Nordostteil befinden sich beidseitig der Zuwegung Baumgruppen. Hier wachsen mittelalte und ältere Laub- und Nadelbäume in Form von Eiche, Kiefer, Spitzahorn, Linde, Birke und Robinie. Den Unterwuchs bildet stellenweise Gehölzjungwuchs dieser Arten. Die Höhe liegt bei bis zu 30 m. Nach Stellungnahme der Forstbehörde handelt es sich nicht um Wald im Sinne des LWaldG. Die Wertigkeit wird als hoch eingeschätzt.

#### Baumgruppe jung bis mittelalt (0715312)

An der Nordgrenze befinden sich weitere Baumgruppen jüngeren bis mittleren Alters. Hier wachsen Eiche, Birke, Spitzahorn, Kiefern und Robinie sowie auch 1 x Apfel und 1 x Walnuss. Den Unterwuchs bildet stellenweise Gehölzjungwuchs dieser Arten und die Traubenkirsche. Die Höhe liegt bei bis zu 30 m. Nach Stellungnahme der Forstbehörde handelt es sich nicht um Wald im Sinne des LWaldG. Die Wertigkeit wird als hoch eingeschätzt.

#### Baumreihe (071421)

Entlang der Westgrenze zieht sich eine Baumreihe aus Pappel, Spitzahorn, Birke, Robinie, Weide und Eiche. Des Weiteren finden sich stellenweise Flieder, Spirea und Liguster. Die Höhe liegt bei bis zu 25 m. Die Wertigkeit wird als hoch eingeschätzt.

#### Garagengebäude Gebäude(12300)

Ein Großteil des Plangebiets wird von einem 9 reihigen Garagenkomplex eingenommen, der von verschiedenen Personen aus den umliegenden Wohnblöcken zum Unterstellen von Kfz und anderen Materialien genutzt wird. Aufgrund der Vollversiegelung und anthropogenen Nutzung ist die Wertigkeit aus naturschutzfachlicher Sicht sehr gering.

#### Straße (12612)

An der Nordostgrenze des Plangebiets verläuft die betonierte Heinrich-Heine-Straße. Aufgrund von Vollversiegelung und Befahren mit Kfz ist die Wertigkeit sehr gering.

#### Weg/Fläche, teilversiegelt (12653)

Das Plangebiet wird von Nordosten von der Heinrich-Heine-Straße über einen Schotterweg erschlossen. Des Weiteren wurden auch die Zuwegungen zu den Garagen geschottert. Aufgrund von Teilversiegelung und Befahren mit Kfz ist die Wertigkeit sehr gering.

#### Weg, versiegelt (12654)

Die Heinrich-Heine-Straße wird beidseitig von Gehwegen aus Betonplatten und Betonpflaster begleitet. Aufgrund von Vollversiegelung und der intensiven Nutzung ist die Wertigkeit sehr gering.



## **Umgebung des Plangebiets:**

### **Rasen, artenarm (05162)**

Nordöstlich des Plangebiets befindet sich im Bankettbereich der Gehwege und innerhalb der Wohnbauflächen Rasen, der regelmäßig gemäht wird. Die Wertigkeit ist aufgrund der intensiven Nutzung und artenarmen Ausprägung gering.

### **Eichen-Sonstige-Forst (08318)**

Im Norden, Osten und Süden wird das Plangebiet von Waldflächen im Sinne des LWaldG eingerahmt. Hier wächst als Hauptbaumart die Eiche. Des Weiteren finden sich unterschiedlich große Anteile von Kiefer, Spitzahorn, Linde, Birke und Robinie. Den Unterwuchs bildet stellenweise Gehölzjungwuchs dieser Arten und die Traubenkirsche. Die Wertigkeit wird als hoch eingeschätzt.

### **Kiefernforst (08480)**

Zwischen dem Eichen-Sonstige-Forst und den Siedlungsflächen im Norden (Schule, Wohnblöcke) liegt eine Fläche mit mittelaltem Kiefernforst. Die Wertigkeit wird als hoch eingeschätzt.

### **Sportplatz (10171)**

Westlich grenzt ein Sportplatz an das Plangebiet. Hier wird Schul- und Freizeitsport betrieben. Aufgrund der Flächenbefestigung und intensiven Nutzung ist die Wertigkeit gering.

### **Rabatten mit Bodendeckern (10271)**

Im Bankettbereich der Heinrich-Heine-Straße wurden stellenweise Rabatten mit Bodendeckern angelegt. Aufgrund der Lage zwischen Straße, Gehwegen und Parkplätzen, ist die Wertigkeit gering.

### **Großformatbebauung mit Wohnumfeldverbesserung (12251)**

Im Norden und Osten befinden sich mehrgeschossige Wohnblöcke. Im Umfeld der Wohnblöcke wurden Grünflächen aus Rasen, Rabatten, Hecken und Einzelgehölzpflanzungen angelegt. Die Wertigkeit wird je nach Ausprägung und Nutzungsintensität als gering bis mittel eingeschätzt.

### **Schule (12330)**

Nördlich befindet sich eine mehrgeschossige Schule mit Gebäuden, Flächenbefestigungen, Rasen, Rabatten, Gehölzen usw. Aufgrund der Bebauung und intensiven Nutzungsstrukturen ist die Wertigkeit gering.

### **Parkplatz, versiegelt (12643)**

An der Heinrich-Heine-Straße befinden sich Kfz-Stellplätze aus Beton und Betonpflaster. Aufgrund von Vollversiegelung und der intensiven Nutzung ist die Wertigkeit sehr gering.

### **Weg, versiegelt (12653)**

Die Heinrich-Heine-Straße wird beidseitig von Gehwegen aus Betonplatten und Betonpflaster begleitet. Aufgrund von Vollversiegelung und der intensiven Nutzung ist die Wertigkeit sehr gering.

### **Weg, unversiegelt (12651)**

Südlich des Plangebiets verläuft in einer Waldfläche ein unbefestigter, jedoch stark verdichteter Weg. Aufgrund der intensiven Nutzung ist die Wertigkeit gering.



Die naturschutzfachliche Bewertung der Biotoptypen innerhalb des Plangebiets und seiner unmittelbar angrenzenden Umgebung erfolgte auf der Grundlage der folgenden Kriterien:

- ♦ Habitatwert
- ♦ Natürlichkeit,
- ♦ Seltenheit und Gefährdung,
- ♦ Ersetzbarkeit.

#### Habitatwert

Im Kriterium Habitatwert spiegelt sich vor allem die Artenausstattung der Lebensräume wieder. Die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen wurden hinsichtlich ihrer Bedeutung als Lebensraum für wildlebende Pflanzen und Tiere in drei verschiedene Wertstufen (hoch, mittel, gering) eingeteilt.

Für die Bewertung wurden folgende Indikatoren herangezogen:

#### Pflanzen

- ♦ Intensität der Nutzung
- ♦ Vielfalt an Arten mit enger Standortbindung (stenök)

#### Tiere

- ♦ Vegetationsstruktur
- ♦ Nutzungsintensität
- ♦ Arten mit enger Standortbindung bzw. Vorkommen gefährdeter Arten

Weiterhin wurde eingeschätzt, inwieweit Biotoptypen gefährdeten und geschützten Arten Lebensraum bieten können. Dabei wurden die Daten der vorhandenen Kartierungen mit einbezogen.

<b>Habitatwert</b>	
3 Punkte	gute und reich strukturierte Ausstattung der Biotope, geringe Nutzungsintensität und Vorkommen mehrerer Rote Liste Arten
2 Punkte	mäßige Ausstattung der Biotope, mäßige Nutzungsintensität und Vorkommen von wenigen Rote Liste Arten
1 Punkt	geringe Strukturvielfalt der Biotope, hohe Nutzungsintensität und Fehlen von Rote Liste Arten

#### Natürlichkeit

Hier wird die Naturnähe und Natürlichkeit der vorkommenden Biotoptypen und ihrer Vegetationsgesellschaften bewertet. Die Natürlichkeit der Vegetationsgemeinschaften charakterisiert die Nähe zur potentiell natürlichen Vegetation. Die landesweit nur noch sehr spärlich vorkommenden Restbestände der potentiell natürlichen Vegetation sind als besonders wertvoll einzustufen und besonders zu schützen. Der Grad der Natürlichkeit wird durch folgende Kriterien charakterisiert:

<b>Grad der Natürlichkeit der Biotope und Vegetationsgemeinschaften</b>	
3 Punkte	Biotope ist Bestandteil der potentiell natürlichen Ausstattung des Naturraumes
2 Punkte	Biotope ist geprägt von natürlicherweise im Gebiet vorkommenden Arten und Gemeinschaften oder ist eine primäre Ersatzgesellschaft der naturraumtypischen potentiell natürlichen Vegetation
1 Punkt	Biotope ist geprägt von natürlicherweise nicht vorkommenden Arten und Strukturen



### Seltenheit und Gefährdung

Im Untersuchungsgebiet werden die Biotoptypen als selten angesehen, die landesweit als selten gelten. Biotope, die aufgrund bestimmter, meist extremer Standortverhältnisse seltener Vorkommen, werden ebenfalls höher bewertet. Grundlage bildete die Rote Liste der in Brandenburg gefährdeten Biotope und die Rote Liste der Pflanzengesellschaften Brandenburg.

<b>Seltenheit und Gefährdung</b>	
3 Punkte	gefährdete Vegetationseinheiten nach der Roten Liste, Kategorie 1 und 2 oder der Liste der gefährdeten Biotope oder der Seltenheit aufgrund extremer Standortbedingungen, selten/gefährdet
2 Punkte	Kategorie 3 der Liste der gefährdeten Biotope, Rückgang aufgrund besonderer (extremer) Standortbedingungen, Gefährdung durch Nutzungsveränderung, zurückgehend
1 Punkt	häufig/nicht gefährdet

### Ersetzbarkeit

Das Kriterium Ersetzbarkeit definiert sich als die Fähigkeit eines Ökosystems oder einer Population, sich nach einer spezifischen Störung wieder zum ursprünglichen Zustand zu regenerieren. Dabei benötigen die unterschiedlichen Biotope mehr oder weniger lange Zeiträume, in denen die volle ökologische Funktion wieder erreicht werden kann.

In Anlehnung an Blab (1993) wurden die einzelnen Biotope wie folgt bewertet:

	<b>Regenerierbarkeit</b>	<b>Beispielstrukturen</b>
3 Punkte	mehr als 50 Jahre, nicht bzw. kaum regenerierbar/ersetzbar	Hochmoore, Wälder, alte Gehölzbestände
2 Punkte	10-50 Jahre bedingt regenerierbar/ersetzbar	Wiesen, Schlagfluren, Hecken/Windschutzstreifen, Gebüsche, oligotrophe Gewässer, Seggenrieder, Magerrasen, Vegetation eutropher Stillgewässer
1 Punkt	1-10 Jahre gut regenerierbar/ersetzbar	Einjährigengesellschaften, kurzlebige Ruderalgesellschaften

Die Bewertung der einzelnen Biotoptypen ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die durch die Addition der Punktwerte der 4 Bewertungskriterien errechnete Gesamtsumme eines Biotoptyps ergibt seine Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Je höher die Punktschme, desto höher ist somit die ökologische Wertigkeit.

Den Punktzahlen wurden folgende Biotopwerte zugeordnet:

<b>Punktzahl</b>	<b>Biotopwert</b>
11-12 Punkte	sehr hoher Biotopwert
8-10 Punkte	hoher Biotopwert
6-7 Punkte	mittlerer Biotopwert
5 Punkte	geringer Biotopwert
4 Punkte	sehr geringer Biotopwert



## Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet

Biotop-code	Beschreibung	Habitat-wert	Natür-lichkeit	Seltenheit/ Gefährdung	Ersetz-barkeit	Biotopwert gesamt
05132	Aufgelassenes Gras-land mit Anteilen von Staudenfluren frischer Standorte	1-2	2	1	1	5-6 gering bis mittel
051612	Rasen, artenarm	1	2	1	1	5 gering
071311	Hecke	1	2	1	2	6 mittel
0715311	Baumgruppe mittelalt bis alt	2	2	2	3	9 hoch
0715312	Baumgruppe jung bis mittelalt	2	2	2	2	8 hoch
071421	Baumreihe	2	2	2	2	8 hoch
08318	Eichen-Sonstige- Forst	2	2	2	3	9 hoch
08480	Kiefern-Forst	2	2	2	2	8 hoch
10171	Sportplatz	1	2	1	1	5 gering
10271	Rabatte mit Bodendeckern	1	2	1	1	5 gering
12251	Großformatbebau- ung mit Wohnum- feldverbesserung	1	2	1	1-2	5-6 gering bis mittel
12300	Garagenkomplex	1	1	1	1	4 sehr gering
12330	Schule	1	2	1	1	5 gering
12612	Straße	1	1	1	1	4 sehr gering
12643	Parkplatz vollversiegelt	1	1	1	1	4 sehr gering
12651	Weg unversiegelt	1	2	1	1	5 gering
12653	Weg teilversiegelt	1	2	1	1	4 sehr gering
12654	Weg versiegelt	1	1	1	1	4 sehr gering

Demnach wurden innerhalb des Plangebiets mit angrenzender Umgebung Biotope mit einer sehr geringen bis hohen Wertigkeit vorgefunden.



## 2.9.4 Flora

Die vegetationskundliche Kartierung erfolgte im gesamten Plangebiet. In der nachfolgenden tabellarischen Auflistung der vorgefundenen Arten werden Angaben zu den Zeigerwerten nach ELLENBERG und zur Pflanzensoziologie gemacht. Die Abkürzungen haben folgende Bedeutung:

- d verbreitet und über weite Strecken dominant  
 v/d verbreitet, aber nur stellenweise dominant  
 v verbreitet  
 z/d zerstreut und stellenweise dominant  
 z zerstreut  
 s selten

### Reaktionszahl R (gerade Zahlen sind Zwischenstände):

- 1 Starksäurezeiger  
 3 Säurezeiger  
 5 Mäßigsäurezeiger  
 7 Schwachsäure- bis Schwachbasenzeiger  
 9 Basen- und Kalkzeiger  
 x indifferentes Verhalten

### Feuchtezahl F (gerade Zahlen sind Zwischenstände):

- 1 Starktrockniszeiger  
 3 Trockniszeiger  
 5 Frischezeiger  
 7 Feuchtezeiger  
 9 Nässezeiger  
 ~ Zeiger für starke Wechsel (z.B. 7~: Wechselfeuchte)  
 = Überschwemmungszeiger  
 x indifferentes Verhalten

### Stickstoffzahl N (gerade Zahlen sind Zwischenstände):

- 1 stickstoffärmste Standorte anzeigend  
 3 auf stickstoffarmen Standorten häufiger  
 5 mäßig stickstoffreiche Standorte anzeigend, auf armen und reichen seltener  
 7 an stickstoffreichen Standorten häufiger  
 8 ausgesprochene Stickstoffzeiger  
 9 an übermäßig stickstoffreichen Standorten konzentriert  
 x indifferentes Verhalten

## Vegetationskundliche Kartierung

Pflanzenart	Pflanzengesellschaft	F	R	N	Anmerkung
Beifuss ( <i>Artemisia vulgaris</i> )	Artemisietea	5	x	8	Frischezeiger Stickstoffzeiger
Deutsches Weidelgras ( <i>Lolium perenne</i> )	Molinio-Arrhenatheretea	5	7	7	Frischezeiger Stickstoffzeiger
Efeu ( <i>Hedera helix</i> )	Quercu-Fagetea	5	x	x	Frischezeiger
Gefleckte Taubnessel ( <i>Lamium maculatum</i> )	Artemisietea	6	7	8	Stickstoffzeiger
Glatthafer ( <i>Arrhenatherum elatius</i> )	Molinio-Arrhenatheretea	x	7	7	Stickstoffzeiger
Große Brennnessel ( <i>Urtica dioica</i> )	Artemisieten	6	7	9	Stickstoffzeiger
Hirtentäschel ( <i>Capsella bursa pastoris</i> )	Artemisieten	5	x	6	Frischezeiger
Kanadische Goldrute ( <i>Solidago canadensis</i> )	Artemisieten	-	-	6	-
Klettenkerbel ( <i>Torilis japonica</i> )	Artemisietea	5	8	8	Frischezeiger, Stickstoffzeiger
Kriechendes Fingerkraut ( <i>Potentilla reptans</i> )	Agrostietea stoloniferae	6	7	5	-
Landreitgras ( <i>Calamagrostis epigejos</i> )	-	x~	x	6	
Löwenzahn ( <i>Taraxacum officinale</i> )	Molinio-Arrhenatheretea	5	x	7	Frischezeiger
Quecke ( <i>Agropyron repens</i> )	Chenopodietea	x~	x	7	Stickstoffzeiger



Pflanzenart	Pflanzengesellschaft	F	R	N	Anmerkung
Rainfarn (Tanacetum vulgare)	Artemisietea	5	8	5	Frischezeiger
Rotklee (Trifolium pratense)	Molinio-Arrhenatheretea	x	x	x	-
Rotschwingel (Festuca rubra)	Molinio-Arrhenatheretea	6	6	x	-
Schafgarbe (Achillea millefolium)	Molinio-Arrhenatheretea	4	x	5	-
Schafschwingel (Festuca ovina)	Molinio-Arrhenatheretea	x	3	1	-
Spitzwegerich (Plantago lanceolata)	-	5	7	6	-
Vogelsternmiere (Stellaria media)	Chenopodietea	x	7	8	Stickstoffzeiger
Waldbingelkraut (Mercurialis perennis)	Querco-Fagetea	x	8	7	Stickstoffzeiger
Waldlabkraut (Galium sylvaticum)	Querco-Fagetea	5	6	5	-
Wegwarte (Cichorium intybus)	-	4	8	5	-
Weißklee (Trifolium repens)	Molinio-Arrhenatheretea	5	6	6	Frischezeiger
Wiesenlieschgras (Phleum pratense)	Molinio-Arrhenatheretea	4	x	5	Frischezeiger
Wiesenrispengras (Poa pratensis)	Molinio-Arrhenatheretea	5	x	6	Frischezeiger
Wiesen-Schafgarbe (Achillea millefolium)	Molinio-Arrhenatheretea	4	x	5	-
Wiesenschwingel (Festuca pratensis)	Molinio-Arrhenatheretea	6	x	6	-

## 2.9.5 Wald/Gehölze

Nach Auskunft der Forstbehörde wird der Baumbestand im Plangebiet nicht als Wald im Sinne des LWaldG geführt. Es gilt demnach die Baumschutzsatzung der Stadt Königs Wusterhausen in ihrer jeweils gültigen Form und ist bei Gehölzentfernungen zu beachten.

## 2.10 Schutzgut Kultur und sonstige Sachgüter

Innerhalb des Plangebiets sind keine bekannten Bodendenkmale bzw. Kultur- und Sachgüter vorhanden.

Naturdenkmale und geschützte Landschaftsbestandteile finden sich nicht im Plangebiet und seiner unmittelbaren Umgebung.

Als historische Wegeverbindung gilt die Bundesstraße B179 ca. 1,1 km westlich, da sie eine Ortsverbindungsstraße darstellt.

Von besonderem kulturhistorischen Wert und Interesse sind sogenannte Streuobstwiesen im Umfeld von Siedlungen. Der Wert ist deshalb so hoch, da sie Zeugen ehemaliger Nutzungsformen sind und der Reaktivierung alter, in Baumschulen nicht mehr kultivierter Obstsorten dienen. Im Plangebiet und seiner unmittelbaren Umgebung wurde keine Streuobstwiese gefunden.



## 2.11 Flächenbilanz Bestand

Bestand	Größe
Garagegebäude, vollversiegelt (12300)	6.905 m <sup>2</sup>
Straße, vollversiegelt (12612)	68 m <sup>2</sup>
Gehweg, vollversiegelt (12654)	60 m <sup>2</sup>
Schotterwege und -flächen, teilversiegelt (12653)	9.480 m <sup>2</sup>
Gehweg, unversiegelt (12651)	32 m <sup>2</sup>
Rasen artenarm, unversiegelt (05162)	160 m <sup>2</sup>
aufgelassenes Grasland mit Staudenfluren, unversiegelt (05132)	312 m <sup>2</sup>
Hecke, unversiegelt (071311)	40 m <sup>2</sup>
Baumreihe, unversiegelt (071421)	280 m <sup>2</sup>
Baumgruppe, unversiegelt (0715311/0715312)	1.338 m <sup>2</sup>
<b>Plangebiet</b>	<b>18.675 m<sup>2</sup></b>

Im Plangebiet sind demnach 7.033 m<sup>2</sup> Voll- und 9.480 m<sup>2</sup> Teilversiegelung vorhanden (insgesamt 16.513 m<sup>2</sup> überbauter bzw. befestigter Fläche).



---

## 3. Artenschutzfachbeitrag

---

### 3.1 Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens

---

#### 3.1.1 umwelterhebliche Wirkfaktoren in Bezug auf die Tierwelt

---

Folgende umwelterhebliche Wirkfaktoren können beim geplanten Vorhaben in Bezug auf die Tierwelt prinzipiell auftreten:

- Flächeninanspruchnahme,
- Scheuchwirkung,
- Trennwirkung,
- Lärmimmissionen,
- Schadstoffimmissionen,
- Lichtimmissionen durch Beleuchtung bei Nacht bzw. Kfz-Verkehr und

Für die Ermittlung zu erwartender Auswirkungen des Vorhabens auf die Tierwelt werden diese in bau-, anlage- und betriebsbedingt unterschieden.

#### Flächeninanspruchnahme

Bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen entstehen infolge der Baufeldfreimachung und der Bebauung in Form von Voll- und Teilversiegelung bzw. Bodenverdichtung.

Zur Bestimmung der Beeinträchtigungen in Bezug auf das Schutzgut Tiere wurden faunistische Kartierung im Plangebiet bis angrenzender Umgebung (20 m) vorgenommen.

#### Scheuchwirkung

Scheuchwirkungen auf Tiere können aufgrund der Störwirkungen durch Bau, Anlage und Betrieb des geplanten Vorhabens auftreten.

#### Trennwirkungen

Anlage- und betriebsbedingte Trennwirkungen und Zerschneidungen von Brut-, Rast- und Nahrungshabitaten können aufgrund der Neuanlage des geplanten Vorhabens entstehen.

#### Lärmimmissionen

Während des Baus und des Betriebs des geplanten Vorhabens kommt es zu Lärm durch den Baubetrieb, Siedlungs- und Erholungstätigkeiten bzw. Kfz-Verkehr.

#### Schadstoffimmissionen

Schadstoffimmissionen auf Tiere können eventuell durch Bau und Betrieb des geplanten Vorhabens auftreten.

#### Lichtimmissionen

Bau- und betriebsbedingte Konflikte können hier durch einen Dämmerungs- und Nachtbetrieb des geplanten Vorhabens (vor allem helle Beleuchtung) sowie auch durch Verkehr entstehen.

#### Visuelle Wirkungen

Empfindlich gegenüber diesen Wirkungen sind die Schutzgüter Mensch und Landschaft. Anlagebedingt entsteht durch Neuanlage des Gewerbegebietes eine Veränderung des



Landschaftsbildes. Diese wahrnehmbare Veränderung hat Auswirkungen auf die Eigenart, Natürlichkeit und Schönheit sowie die Erholungsfunktion der Landschaft.

Anlagebedingte visuelle Wirkungen sind somit untersuchungsrelevant. Empfindlich sind hier die Schutzgüter Mensch und Landschaft.

Die Wirkfaktoren werden in Bezug auf die anlage-, betriebs- und baubedingen Konflikte wie folgt untersucht:

Wirkfaktor	verursacht durch		
	Anlage	Bau	Betrieb
Flächeninanspruchnahme	x	x	
Scheuchwirkungen	x	x	x
Trennwirkung	x	x	
Lärmimmissionen		x	x
Schadstoffimmissionen		x	
Lichtimmissionen		x	x

Weitere Wirkfaktoren werden als nicht untersuchungsrelevant eingestuft.

### 3.1.2 Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkungen sind zeitlich begrenzt und beschränken sich auf erforderliche Baustelleneinrichtungsflächen, Bauzufahrten und die Baumaßnahme selbst.

In Bezug auf das geplante Vorhaben stellen Flächeninanspruchnahme, Scheuchwirkungen, Trennwirkungen, Lärm-, Schadstoffimmissionen und Lichtimmissionen, baubedingte Wirkfaktoren dar.

Baubedingte Wirkungen können durch eine Bauzeitenregelung, Einsatz neuester Technik bzw. Vergrämuungsmaßnahmen vor Baubeginn vermindert bzw. vermieden werden.

### 3.1.3 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Anlagenbedingte Wirkungen werden nach Art, Intensität und räumlicher Reichweite beschrieben und bewertet. Die Reichweite der Projektwirkungen wird dabei von der Empfindlichkeit der Schutzgüter abgeleitet.

In Bezug auf das geplante Vorhaben stellen Flächeninanspruchnahme, Scheuchwirkungen, und Trennwirkungen, anlagebedingte Wirkfaktoren dar.

Anlagebedingte Wirkungen können durch eine Bauzeitenregelung, Vergrämuungsmaßnahmen und die Anlage von baufreien Korridoren vermindert bzw. vermieden werden. Die Flächeninanspruchnahme kann durch FCS-Maßnahmen kompensiert werden, die die Populationen der betroffenen Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand erhält.

### 3.1.4 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Wirkungen entstehen in Form von Lärm, Unruhe, Staub- und Schadstoffimmissionen, durch die Siedlungstätigkeit sowie die Aktivitäten durch die neuen Anwohner und Erholungssuchenden (Touristen) und den Verkehr.

In Bezug auf das geplante Vorhaben stellen Scheuchwirkungen, Lärm- und Lichtimmissionen, betriebsbedingte Wirkfaktoren dar.



Betriebsbedingte Wirkungen können durch Lichtlenkung, Licht- und Lärmverringerung bzw. -vermeidung, Verkehrsführung und -vermeidung, vermindert bzw. vermieden werden.

## 3.2 Kartierungsergebnisse Fauna

Aktuelle faunistische Angaben über das Plangebiet lagen nicht vor. Somit wurde während der Bestandsaufnahmen die vorhandene Fauna im Plangebiet und seiner angrenzenden Umgebung, gemäß den geltenden Anforderungen an 10 Begehungstagen, im Zeitraum Februar bis August 2024 ermittelt.

Die Bestandsaufnahme der Fauna erfolgte an folgenden Terminen:

Datum	Uhrzeit	Wetterverhältnisse
06.02.2024	11.15-14.30	6-8 °C, bedeckt mit sonnigen Abschnitten, trocken, Wind aus W
07.03.2024	06.30-07.30	4-7 °C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W
25.03.2024	10.00-11.15	7-8°C, bedeckt mit sonnigen Abschnitten, in der Nacht Regen, Wind aus W
13.04.2024	19.30-22.15	14-16°C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W-NW
26.04.2024	05.45-06.45	14-15°C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W-NW
07.05.2024	15.45-17.00	12-14°C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W
17.05.2024	05.00-06.15	24-25°C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W-SW
03.06.2024	07.00-08.00	13-15°C, bedeckt, trocken, Wind aus W
09.07.2024	20.30-22.00	26-30°C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W-SW, am Nachmittags ca. 1,5 h Gewitter mit Regen
07.08.2024	08.15-09.15	22-24°C, sonnig mit Wolken, trocken, Wind aus W-SW

Das Plangebiet wurde sowohl in den frühen Morgenstunden als auch bei warmen Temperaturen zur Vormittags-, Nachmittags-, Abend- und Nachtzeit begangen.

### 3.2.1 Vögel

Die durchgeführte Bestandsaufnahme der Vögel erfolgte nach SÜDBECK (et al. 2005) durch Verhören der Vogelstimmen oder Sichtung. Zum Einsatz kam ein Fernglas der Marke Carl-Zeiss Jena (JENOPTEM, 10 x 50 W). Aufgenommen wurden Art und Anzahl. Die Reviermittelpunkte bzw. ermittelte Nistplätze der festgestellten Vogelarten wurden punktgenau im beiliegenden Bestandsplan dargestellt. Die Auswertung der Tageskarte wurde nach Abschluss der Untersuchungen so vorgenommen, dass den einzelnen Beobachtungen Reviere zugeordnet wurden (BOBBY et al., 1995). Dabei wurden folgende Angaben unterschieden:

- Brutvogel (kein Kürzel bzw. leer, besetztes Nest mit Eiern oder Jungen; frische Eierschalen; Altvögel tragen Futter oder Kotballen; u.a.)
- Nahrungsgast (Ng, Vogelart wurde nur zur Nahrungsaufnahme beobachtet).
- Singwarte (S, Vogelart sitzt singend auf erhöhter Position bzw. steigt zum Singen auf)
- Durchflug (Df, Vogelart überfliegt das Gelände in eine bestimmte Richtung)



### Dauerhafte Niststätten:

Vogelart/ Status	Lateinischer Name	Nest- stand- ort	Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützt	Schutz der Fort- pflan- zungs- stätte nach § 44 (1) BNat SchG erlischt	Arten mit geschütz- ten Ruhe- stätten nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	Brut- zeit	RL D	RL Bbg	B Art SchV	EG VS RL	FO
Blaumeise (Bv)	Parus caeruleus	H	2a	3	-	M03- A08	-	-	-	-	PG/ U
Buntspecht (Bv)	Dendrocopus major	H	2a	3	-	E02- A08	-	-	-	+	U
Gartenrot- schwanz (Bv)	Phoenicurus phoenicurus	H, N	1	1	-	M04- E08	-	-	-	+	U
Hausrotschwanz (Bv)	Phoenicurus ochruros	N	2a	3	-	M03 A-09	-	-	-	-	PG
Hausperling (Bv)	Passer domesticus	H, F	2a	3	-	E03- A09	-	-	-	-	PG/ U
Kleiber (Bv)	Sitta europaea	H	2a	3	-	A03- A08	-	-	-	+	U
Kohlmeise (Bv)	Parus major	H	2a	3	-	M03- A08	-	-	-	-	PG/ U
<b>Star (Bv)</b>	<b>Sturnus vulgaris</b>	<b>H</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>X</b>	<b>E02- A08</b>	<b>3</b>	-	-	-	<b>U</b>
<b>Turmfalke (Df)</b>	<b>Falco tinnunculus</b>	<b>F, N</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>x</b>	<b>E03- E 08</b>	-	<b>3</b>	-	-	<b>PG/ U</b>
Waldbaumläufer (Bv)	Certhia familiaris	N	2a	3	-	A04- A08	-	-	-	-	U

Die o. g. Vögel sind dafür bekannt, dass sie überwiegend ihre Niststätte dauerhaft, d. h. über Jahre hinweg, nutzen. Dennoch kann auch hier ein Wechsel erfolgen.

### Jährlich wechselnde Niststätten:

Vogelart	Lateinischer Name	Nest- stand- ort	Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützt	Schutz der Fort- pflan- zungs- stätte nach § 44 (1) BNat SchG erlischt	Arten mit geschütz- ten Ruhe- stätten nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	Brut- zeit	RL D	RL Bbg	B Art SchV	EG VS RL	FO
Amsel (Bv)	Turdus merula	N, F	1	1	-	A02- E08	-	-	-	-	U
Buchfink (Bv)	Fringilla coelebs	F	1	1	-	A04- M08	-	-	-	+	U
Eichelhäher (Bv)	Garrulus glandarius	F	1	1	-	E02- A09	-	-	-	+	U
Fitis (Bv)	Phylloscopus trochilus	B	1	1	-	A04- E08	-	-	-	+	U
<b>Girlitz (S)</b>	<b>Serinus serinus</b>	<b>F</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>M03- E08</b>	-	<b>V</b>	-	<b>+</b>	<b>U</b>



Vogelart	Lateinischer Name	Neststandort	Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützt	Schutz der Fortpflanzungsstätte nach § 44 (1) BNatSchG erlischt	Arten mit geschützten Ruhestätten nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	Brutzeit	RL D	RL Bbg	B Art SchV	EG VS RL	FO
Grünfink (Bv)	Carduelis chloris	F	1	1	-	A04-M09	-	-	-	+	U
Mönchsgrasmücke (Bv)	Sylvia atricapilla	F	1	1	-	E03-A09	-	-	-	+	PG/U
Nachtigall (Bv)	Luscinia megarhynchos	B, F	1	1	-	M04-M08	-	-	-	+	U
Nebelkrähe (Bv)	Corvus corone cornix	F	2a	1	-	A04-E05	-	-	-	+	PG/U
Ringeltaube (Bv)	Columba palumbus	F, N	1	1	-	E02-E11	-	-	-	+	PG/U
Rotkehlchen (Bv)	Erithacus rubecula	B, N	1	1	-	E03-A09	-	-	-	-	PG/U
Zaunkönig (Bv)	Troglodytes troglodytes	F, N	1	1	-	E03-A08	-	-	-	+	U
Zilp Zalp (Bv)	Phylloscopus collybita	B	1	1	-	A04-M08	-	-	-	+	U

**Legende:**

RLD: Rote Liste Deutschland (2021)

RLBB: Rote Liste Brandenburg (2019)

BArtSchV: + = in der Bundes-Artenschutzverordnung als streng geschützte Art aufgelistet

EU-VSchRL: + = im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgelistet

Status: BV = Brutvogel, V = Brutverdacht, Ng = Nahrungsgast, W = Wintergast / Überwinterer, DZ = Durchzügler / Rastvogel, Df = Durchflug

Rote Liste: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = gefährdet,

R = Art mit geographischer Restriktion, V = Vorwarnliste, u = unregelmäßig brütende Arten

Fundort (FO): PG: Plangebiet, U: Umgebung

Neststandort

B = Boden-, F = Frei-, N = Nischen-, H = Höhlen-, K = Koloniebrüter, NF = Nestflüchter

Als Fortpflanzungsstätte gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützt

1 = Nest oder – sofern kein Nest gebaut wird – Nistplatz

2 = i.d.R. System aus Haupt- und Wechselnest(ern), Beeinträchtigung (= Beschädigung oder Zerstörung) eines Einzelnestes führt i.d.R. zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte

2a = System mehrerer i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze, Beeinträchtigung eines o. mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte

3 = i.d.R. Brutkolonie, Beschädigung oder Zerstörung einer geringen Anzahl von Einzelnestern der Kolonie (<10%) außerhalb der Brutzeit führt i.d.R. zu keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte

4 = Nest und Brutrevier

5 = Balzplatz

§ = zusätzlich Horstschutz nach BNatSchG

Schutz der Fortpflanzungsstätte nach § 44 (1) BNatSchG erlischt

1 = nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode

2 = mit der Aufgabe der Fortpflanzungsstätte

3 = mit der Aufgabe des Reviers

4 = fünf Jahre nach Aufgabe des Reviers

Wx = nach x Jahren (gilt nur für ungenutzte Wechselhorste in besetzten Revieren)

Fortpflanzungsperiode

A = 1., M = 2., E = 3. Monatsdekade (Dekaden = 1.-10., 11.-20., 21.-30/31. eines Monats)

Vorkommen in B

Ag = Ausnahmegast, Bg = Brutgast, Dz = Durchzügler, uB = unregelmäßiger Brutvogel, Wg = Wintergast



### **Brutvögel im Plangebiet**

Innerhalb des Plangebiets wurden insgesamt 8 Brutvogelarten festgestellt, was sich wie folgt darstellt:

#### Blaumeise

Die Blaumeise war 2 x als Brutvogel in Bäumen an der Nordgrenze des Plangebiets. Die Reviere umfassten den Brutplatz mit angrenzender Umgebung und lagen somit komplett im Plangebiet.

#### Hausrotschwanz

Der Hausrotschwanz war 2 x Brutvogel im Garagenkomplex im Plangebiet. Die Reviere umfassten den Brutplatz mit angrenzender Umgebung und lagen somit komplett im Plangebiet.

#### Haussperling

Der Haussperling war 4 x Brutvogel im Garagenkomplex im Plangebiet. Die Reviere umfassten den Brutplatz mit angrenzender Umgebung und lagen somit komplett im Plangebiet.

#### Kohlmeise

Die Kohlmeise war 1 x als Brutvogel in einem Baum an der Ostgrenze des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die östlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet.

Des Weiteren war die Kohlmeise 1 x Brutvogel in der Baumreihe an der Westgrenze des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die nördlich angrenzende Gehölzstruktur und lag somit nur teilweise im Plangebiet.

#### Mönchsgrasmücke

Die Mönchsgrasmücke war 1 x Brutvogel im Südteil des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die südlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet.

#### Nebelkrähe

Die Nebelkrähe war 1 x Brutvogel im Nordteil des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die nördlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet.

#### Ringeltaube

Die Ringeltaube Rotkehlchen war 1 x Brutvogel in der Baumreihe an der Westgrenze des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die südlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet.

#### Rotkehlchen

Das Rotkehlchen war 1 x Brutvogel im Nordteil des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die nördlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet.

### **Brutvögel außerhalb Plangebiet**

Im angrenzenden Umfeld wurden insgesamt 22 Vogelarten nachgewiesen, von denen 20 auch Brutvögel waren, was sich wie folgt darstellt:



#### Amsel

Die Amsel war 4 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 5 m, 14 m, 15 m und 24 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Buchfink

Der Buchfink war 5 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 6 m, 8 m, 13 m, 19 m und 33 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Buntspecht

Der Buntspecht war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 7 m und 29 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Eichelhäher

Der Eichelhäher war 1 x Brutvogel in der Waldfläche südlich des Plangebiets. Der Brutplatz lag in 18 m Entfernung zum Plangebiet. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Fitis

Der Fitis war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 18 m und 44 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Gartenrotschwanz

Der Gartenrotschwanz war 1 x Brutvogel in der Waldfläche östlich des Plangebiets. Der Brutplatz lag in 37 m Entfernung zum Plangebiet. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Girlitz (RL Bbg V)

Der Girlitz wurde 1 x singend in einem Baum nördlich in ca. 72 m Entfernung zum Plangebiet kartiert. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Grünfink

Der Grünfink war 1 x Brutvogel in Gehölzstrukturen nordwestlich des Plangebiets. Der Brutplatz lag in 22 m Entfernung zum Plangebiet. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Haussperling

Die Haussperling war 5 x Brutvogel in Gebäuden in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 12 m, 24 m, 34 m, 47 m und 52 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Kleiber

Der Kleiber war 1 x Brutvogel in der Waldfläche südlich des Plangebiets. Der Brutplatz lag in 18 m Entfernung zum Plangebiet. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

#### Kohlmeise

Die Kohlmeise war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 21 m und 23 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.



### Mönchsgrasmücke

Die Mönchsgrasmücke war 3 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 10 m, 23 m und 39 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

### Nachtigall

Die Nachtigall war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 12 m und 29 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

### Nebelkrähe

Die Nebelkrähe war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 20 m und 35 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

### Ringeltaube

Die Ringeltaube war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 8 m und 33 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

### Rotkehlchen

Das Rotkehlchen Kleiber war 1 x Brutvogel in der Waldfläche südlich des Plangebiets. Der Brutplatz lag in 13 m Entfernung zum Plangebiet. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

### Star (RL BRD 3)

Der Star war 3 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 10 m, 20 m und 23 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

### Turmfalke (RL Bbg 3)

Der Turmfalke wurde 1 x beim Überflug des Plangebiets und Umgebung in S-N Richtung kartiert. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

### Waldbaumläufer

Der Waldbaumläufer war 1 x Brutvogel in der Waldfläche östlich des Plangebiets. Der Brutplatz lag in 21 m Entfernung zum Plangebiet. Brutplatz und Revier lagen außerhalb des Plangebiets.

### Zaunkönig

Der Zaunkönig war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 29 m und 40 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.

### Zilp Zalp

Der Zilp Zalp war 2 x Brutvogel in Waldflächen in der Umgebung des Plangebiets. Die Brutplätze lagen in 13 m und 29 m Entfernung zum Plangebiet. Alle Brutplätze und Reviere lagen außerhalb des Plangebiets.



## **Bewertung Brutvögel**

### **Vorbelastungen**

Als Vorbelastung kann die Lage im Siedlungsbereich von Königs Wusterhausen, die Nutzung der Garagen und die angrenzende Straße, genannt werden.

Es liegen somit Störungen vor, die sich negativ auf das Plangebiet und die Umgebung auswirken.

### **Methodik**

Zur Bewertung des Brutvogelbestands wird das Plangebiet mit angrenzender Umgebung in zwei Funktionsräume Wald und Siedlung nach Bundesamt für Naturschutz (BfN) 2017, eingestuft. Das gesamte Plangebiet sowie die Siedlungsflächen im Norden, Osten und Westen werden als Funktionsraum Siedlung eingestuft. Die im Norden, Osten und Süden an das Plangebiet angrenzenden Waldflächen stellen sich als Funktionsraum Wald dar. Diese beiden Funktionsräume umfassen den Gesamtlebensraum bzw. den wesentlichen Kernlebensraum einer oder mehrerer miteinander vergesellschafteter Vogelarten. Die Bewertung des Untersuchungsgebiets für Brutvögel bezieht sich auf diese Funktionsräume und erfolgt aufgrund der Ergebnisse der Brutvogelerfassung bzw. dem Vorhandensein von Indikatorarten und Rote Liste Arten.

**Indikatorarten** laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) 2017 stellen eine Referenz für intakte Lebensräume dar. Für jeden Lebensraum gibt es 10-11 Indikatorarten. Je nach Anzahl der Indikatorarten und des Anteils von rote Liste Arten kann die Wertigkeit eingeschätzt werden.

Indikatorarten für den Siedlungsbereich sind Dohle, Gartenrotschwanz, Girlitz, Grünspecht, Hausrotschwanz, Haussperling, Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe und Wendehals.

Indikatorarten für Wald sind Grauspecht, Kleiber, Kleinspecht, Mittelspecht, Schreiadler, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Sumpfmiese, Tannenmiese, Waldlaubsänger und Weidenmiese.

Bei den im Plangebiet mit angrenzender Umgebung vorgefundenen Vogelarten handelt es sich um häufige bis sehr häufige Vogelarten mit größtenteils stabilen Beständen in der Region und im Land Brandenburg, wobei jedoch bei Gartenrotschwanz, Girlitz, Grünfink, Hausrotschwanz und Star ein Rückgang bzw. bei Eichelhäher und Mönchsgrasmücke eine Zunahme zu verzeichnen ist. Girlitz (RL Bbg V), Star (RL BRD 3) und Turmfalke (RL Bbg 3) wurden als einzige Rote Liste Arten kartiert. Diese Arten waren jedoch keine Brutvögel im Plangebiet bzw. lagen auch die Reviere außerhalb.

Die anderen festgestellten Vogelarten werden nicht in der Roten Liste des Landes Brandenburg oder der BRD aufgeführt.

Alle kartierten Vogelarten gelten als so genannte Kulturfolger, die sich an diese Funktionsräume angepasst haben und diese auch zielgerichtet besiedeln.

Der Einschätzung des avifaunistischen Wertes der Funktionsräume liegen folgende Kriterien zugrunde:

- Artenzahl
- biotoptypisches Artenspektrum (Indikatorarten)
- Zahl stenöker Arten
- Vorkommen seltener Arten
- Gefährdungsgrad und Anzahl Rote Liste-Arten

Die Einstufung der einzelnen Funktionsräume erfolgt in einer 5-stufigen Werteskala:

- I avifaunistisch stark verarmt (0-20 %)
- II avifaunistisch geringwertig (21-40 %)
- III avifaunistisch mittelwertig (41-60 %)



- IV avifaunistisch hochwertig (61-80 %)
- V avifaunistisch sehr hochwertig (81-100 %)

Die einzelnen Wertstufen definieren sich wie folgt:

Wertstufe I: Flächen die von einer sehr geringen Arten- und Individuenanzahl besiedelt werden. Vorkommen betreffen ausschließlich Ubiquisten. Vorkommen stenöker, seltener oder gefährdeter Arten fehlen.

Wertstufe II: Flächen mit Vorkommen meist euryöker Arten in geringer bis mittlerer Anzahl und nur weniger Indikatorarten. Stenöke, seltene oder gefährdete Arten fehlen.

Wertstufe III: Flächen mit mittlerer Artenvielfalt, wobei euryöke Arten dominieren. Biototypische bzw. Indikatorarten erreichen einen mittleren Anteil. Vorkommen von einzelnen stenöken, seltenen oder gefährdeten Arten.

Wertstufe IV: Flächen mit höherer Artenvielfalt und biototypischem Artenspektrum. Vorkommen von mehreren Indikatorarten sowie einiger stenöker, regional oder national seltener oder gefährdeter Arten.

Wertstufe V: Flächen mit meist hoher Artenvielfalt und biototypischem Artenspektrum. Vorkommen von zahlreichen Indikatorarten sowie stenöker, national oder international seltener oder gefährdeter Arten.

Im Folgenden werden beiden abgegrenzten Funktionsräume Siedlung und Wald in ihrer Bedeutung als Vogellebensraum beschrieben und bewertet.

### **Funktionsraum Siedlung**

#### **Lage und Kurzbeschreibung**

Garagenkomplex mit großflächiger Versiegelung durch 9 Garagengebäude und Schotterbefestigung der Zuwegungen. Nur am Nord-, Nordost- und Westrand Begrünung mit Gehölzstrukturen. Verkehrstechnische Erschließung von Nordosten über eine geschotterte Zufahrt von der Heinrich-Heine-Straße. Vorbelastungen durch Wohnnutzung und Straße. Biototypisches Artenspektrum.

#### **Vorgefundene Brutvogelarten (9)**

Blaumeise, Girlitz (RL Bbg V), Hausrotschwanz, Haussperling, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nebelkrähe, Ringeltaube und Rotkehlchen. Der Girlitz wurde nur singend festgestellt.

Im Teilbereich Siedlung waren demnach Girlitz, Hausrotschwanz und Haussperling als Indikatorarten für den Siedlungsbereich vorhanden. Als Rote Liste Arten wurde nur der Girlitz (RL Bbg V) festgestellt.

#### **Bewertung**

Als Rote Liste Art wurde der Girlitz (RL Bbg V) festgestellt, wobei der Girlitz auch gleichzeitig Indikatorart ist.

Mit Girlitz, Hausrotschwanz und Haussperling sind insgesamt 30 % an Indikatorarten nach BfN 2017 im Teilbereich Siedlung vorhanden, wobei im Plangebiet nur Hausrotschwanz und Haussperling als brütende Indikatorarten vorkommen. Die anderen Brutvogelarten sind nicht nach Roter Liste des Landes Brandenburg gefährdet und gelten als häufig bis sehr häufig mit stabilen Beständen im Land Brandenburg.

Der Funktionsraum Siedlung wird aus Sicht der Brutvogelfauna insgesamt gesehen als avifaunistisch geringwertig eingeschätzt (Wertstufe II).



## **Funktionsraum Wald**

### **Lage und Kurzbeschreibung**

Im Norden, Osten und Süden angrenzende Waldflächen. Es sind Vorbelastungen durch angrenzende Siedlungstätigkeit und Straßenverkehr vorhanden. Biotoptypisches Artenspektrum.

### **Vorgefundene Brutvogelarten (19 in gesamter Waldfläche)**

Amsel, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Fitis, Gartenrotschwanz, Grünfink, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Nebelkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Star (RL BRD 3), Turmfalke (RL Bbg 3), Waldbaumläufer, Zaunkönig und Zilp Zalp. Der Turmfalke wurde nur beim Durchflug kartiert.

Im Funktionsraum Wald war demnach nur der Kleiber als Indikatorart vorhanden. Als rote Liste Arten wurden Star (RL BRD 3) und Turmfalke (RL Bbg 3) festgestellt.

### **Bewertung**

Im Teilbereich Wald wurde eine Indikatorart für Wald vorgefunden (Kleiber). Als Rote Liste Arten wurden nur Star und Turmfalke festgestellt. Die anderen im Teilbereich Wald vorhandenen Brutvogelarten sind nicht nach Roter Liste des Landes Brandenburg oder der BRD gefährdet und gelten als häufig bis sehr häufig mit stabilen Beständen im Land Brandenburg. Der Teilbereich Wald wird aus Sicht der Brutvogelfauna als avifaunistisch geringwertig eingeschätzt (Wertstufe II).

## **Rast- und Zugvögel**

Für Rast- und Zugvögel hat der Plangebiet keine Bedeutung, da es keine dementsprechenden Strukturen aufweist. Das Areal ist fast vollständig durch größtenteils noch genutzte Garagengebäude und Schotterflächen versiegelt und wird von Waldflächen eingerahmt, so dass eine Nutzung durch relevante Rast- und Zugvogelarten, wie Nordische Gänse, Kiebitze, Kraniche, Limikolen, Sing- oder Zwergschwäne, nicht möglich ist.

Des Weiteren liegt das Plangebiet im Siedlungsbereich von Königs Wusterhausen, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Heinrich-Heine-Straße und zu intensiv genutzten Siedlungsflächen mit Wohnnutzung. Es liegen somit eine Vielzahl von negativen Beeinträchtigungen vor, die den Ansprüchen störungsempfindlicher Vogelarten in Bezug auf das Rast- und Zuggeschehen entgegenstehen.

Die Acker- und Grünlandflächen im weiteren Umfeld von Königs Wusterhausen sowie die Niederungsrinne der Dahme mit den darin eingelagerten Seen stellen jedoch zu den Zugzeiten Rast- und Nahrungsflächen für Zugvögel dar und werden, je nach angebauter Feldfrucht bzw. Zustand des Grünlandes sowie Störungsintensität der Gewässer und deren Umfeld, von Kranichen, nordischen Gänsen, Kiebitzen, Schwänen usw. während des Herbst- und Frühjahrszuges genutzt. Diese Flächen liegen in größerer Entfernung zum Plangebiet und befinden sich somit in ausreichender Entfernung.

---

## **3.2.2 Fledermäuse**

Die innerhalb des Plangebiets befindlichen Gebäude sowie die vorhandenen Bäume wurden durch 2 Begehungen auf Sommer- und Winterquartiere von Fledermäusen untersucht.

### **Untersuchung Bäume im Plangebiet**

Bei der Untersuchung wurden ein Fernglas Marke Carl-Zeiss Jena (JENOPTEM, 10 x 50 W) verwendet, mit dem nicht erreichbare Baumbereiche auf Baumhöhlen oder Spalten aus allen vier Himmelsrichtungen abgesucht wurden. Dabei wurde insbesondere auf Baumhöhlen, abstehende Rinde, Stammrisse, Astausbrüche und Näpfe geachtet. Außerdem wurden die möglichen



Strukturen auf fledermaustypischen Geruch, Kratzspuren und vorhandenem Kot untersucht. Festgestellte Baumhöhlen und Spalten wurden bis ca. 8,5 m Höhe durch Anstellen einer Leiter (Länge 7 m) mit einer lichtstarken Taschenlampe und einer biegsamen USB-Videoskopkamera Laserliner XXL mit 5 m Schlauchendoskop eingesehen. Höher liegende Baumhöhlen wurden zur Reproduktionszeit vom Boden aus auf Ein- oder Ausflug kontrolliert.

Es wurden jedoch kein Fledermausquartiere oder Hinweise auf Besatz (Kot, Fraßreste, Kratzspuren) festgestellt.

#### Untersuchung Garagen im Plangebiet

Ein Teil der Garagen war leider verschlossen und konnte nicht von innen eingesehen werden. Die vorhandenen offenen Garagen von innen begangen und auf Fledermausquartiere untersucht.

Mit der Videoskopkamera wurden von außen nicht einsehbare Hohlräume, Spalten und Schächte (Traufbereiche, Dachsteine) usw. eingesehen.

Mit dem Fernglas wurden nicht erreichbare Fassadenteile auf Hohlräume oder Spalten abgesucht. Es wurden jedoch kein Fledermausquartiere oder Hinweise auf Besatz (Kot, Fraßreste, Kratzspuren) festgestellt.

#### Bewertung

Fledermausquartiere konnten im Plangebiet nicht nachgewiesen werden. Auch die Ausflugsbeobachtung zur Dämmerungszeit erbrachte für die Gebäude und Bäume im Plangebiet keine Quartiernachweise von Fledermäusen. Aufgrund der Kartierungsergebnisse hat das Plangebiet keine essentielle und demnach nur eine geringe bzw. untergeordnete Bedeutung für Fledermäuse als Jagdgebiet.

---

### **3.2.3 Amphibien/Reptilien**

#### Methodik und Ergebnisse

Der Plangebiet wurde an den Kartierungstagen streifenförmig abgesucht (aneinandergrenzende ca. 3 m breite Streifen), da im Plangebiet mit Zauneidechse (*Lacerta agilis*, FFH Anhang 4, streng geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 2), Erdkröte (*Bufo bufo*, BArtSchV Anhang 1, streng geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 3), Waldeidechse (*Lacerta vivipara*, streng geschützt nach BNatSchG), Ringelnatter (*Natrix natrix*, BArtSchV Anhang 1, streng und besonders geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 3), Glattnatter (*Coronella austriaca*, BArtSchV Anhang 1, streng und besonders geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 3) und eventuell der Blindschleiche (*Anguis fragilis*, BArtSchV Anhang 1, streng geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 3), gerechnet werden konnte.

Des Weiteren wurden die besonnten Gehölzränder nochmals gesondert abgesucht, mit dem Ergebnis, dass keine Nachweise von Amphibien oder Reptilien erfolgten.

Ein Land- oder Winterlebensraum von Amphibien wurde im Plangebiet ebenfalls nicht festgestellt.

#### Bewertung

Der Plangebiet weist nur im Randbereich bzw. den angrenzenden Waldfläche außerhalb des Plangebiets eine Habitataignung für die o. g. Arten auf. Da jedoch trotz intensiver Suche kein Nachweis erfolgte, stellt der Plangebiet jedoch augenscheinlich für Amphibien und Reptilien keinen bzw. nur einen gering geeigneten Lebensraum dar

---

### **3.2.4 Säugetiere**

Säugetiere wurden im Plangebiet während der Kartierungen nicht gesichtet. In Bezug auf Schalenwild (z. B. Schwarzwild, Rehwild usw.) kann die Aussage getroffen werden, dass aufgrund



der teilweisen Einzäunung (Norden Schulgelände, Westen Sportplatz, Osten Wohnblöcke) und der Lage im Siedlungsbereich an einer Straße ein Wechsel in den Plangebiet derzeit eigentlich nicht oder nur eingeschränkt möglich ist.

#### Eichhörnchen

Ca. 40 m nördlich des Plangebiets wurde innerhalb des Waldes das Eichhörnchen festgestellt. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die umliegenden Waldflächen vom Eichhörnchen als Lebensraum genutzt werden.

Im Plangebiet wurden an den Kartierungstagen das Eichhörnchen nicht beobachtet. Ein Kobel wurde ebenfalls nicht im Plangebiet gefunden. Die geplanten Baubereiche haben demnach keine bzw. nur eine untergeordnete Bedeutung als Lebensraum für das Eichhörnchen.

#### Baummarde

Während der Kartierungen wurde der Baummarde nicht beobachtet. Bäume mit größeren Baumhöhlen, die ein Quartier für den Baummarde bieten können, waren im Plangebiet nicht vorhanden. Die vorhandenen Baumhöhlen waren alle durch höhlenbrütende Vogelarten besetzt bzw. hatten eine so geringe Einflugöffnung, so dass die Baumhöhlen hier auch zu klein für die Art sind.

#### Braunbrustigel

Der Braunbrustigel wurde an den Kartierungstagen im Plangebiet nicht beobachtet. Der Plangebiet hat demnach keine bzw. nur eine untergeordnete Bedeutung als Lebensraum für die Art.

#### Bisamratte

Die Bisamratte wurde an den Kartierungstagen im Plangebiet nicht beobachtet. Der Plangebiet hat demnach keine bzw. nur eine untergeordnete Bedeutung als Lebensraum für die Art.

#### Fischotter und Biber

Biber und Fischotter sind im Plangebiet nicht bekannt. An den Kartierungstagen konnten beide Arten im Plangebiet und der angrenzenden Umgebung nicht beobachtet werden. Es fanden sich auch keine Hinweise auf Vorkommen der beiden Arten im (Baue, Bissstellen, Ein- und Ausstiege, Kotstellen usw.). Der Plangebiet mit angrenzender Umgebung hat demnach keine Bedeutung für beide Arten.

#### Maulwurf

Maulwurfshaufen wurden an den Kartierungstagen im Plangebiet nicht festgestellt. Das Plangebiet hat demnach keine Bedeutung als Lebensraum für die Art.

#### Wolf

Der Wolf befindet sich aufgrund starker Schutzmaßnahmen im Land Brandenburg nach wie vor auf dem Vormarsch. Im Plangebiet mit angrenzender Umgebung ist er jedoch nicht zu erwarten, da es sich um einen Garagenkomplex im störungsintensiven Stadtgebiet von Königs Wusterhausen an einer Straße handelt, die keinen prädestinierten Lebensraum für den Wolf darstellen.



### 3.2.5 Insekten

#### **Heldbock, Eremit, Hirschkäfer und Scharlachroter Plattkäfer**

Im Plangebiet wurden die vorhandenen älteren Laubbäume zielgerichtet auf Hirschkäfer (*Lucanus cervus*, FFH Anhang 2, BArtSchV Anhang 1, streng geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 2), Juchtenkäfer bzw. Eremit (*Osmoderma eremita*, FFH Anhang 2 und 4 prioritäre Art, streng geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 2), Großer Eichenbock bzw. Heldbock (*Cerambyx cerdo*, FFH Anhang 2 und 4, streng geschützt nach BNatSchG, RL Bbg 1) und Scharlachroten Plattkäfer (*Cucujus cinnaberinus*), untersucht. Die Bäume und hier besonders die Stammfüße wurden auf ausrieselndes Holzmehl, Kotballen der Larven und Ausschlupflöcher der Imagines untersucht und es wurden Baumstellen mit Saftfluss auf das Vorhandensein der o. g. Käfer begutachtet. Es konnte jedoch keine der vier o. g. Arten festgestellt werden.

#### **Großer Feuerfalter und Nachtkerzenschwärmer**

Diese Arten können ausgeschlossen werden, da die benötigten Wirts- und Futterpflanzen nicht vorhanden waren.

#### **Rote Waldameise**

Wurde im Plangebiet nicht festgestellt.

#### **Hautflügler**

In einer Garage wurde ein Hornissennest festgestellt. Die Hornisse ist in Deutschland eine nach der Bundesartenschutzverordnung Anhang 1 besonders geschützte Art und streng bzw. besonders geschützt nach BNatSchG (Status b).

Des Weiteren waren in vier Garagen Wespennester vorhanden. Die Gemeine Wespe steht in Deutschland bzw. Brandenburg nicht auf der Roten Liste. Zur Reproduktionszeit sind jedoch ihre Nester geschützt.

#### **Weitere Arten**

Innerhalb des Plangebiets wurde zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahmen als Tagfalterarten Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*), Landkärtchen (*Araschnia levana*) und Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*), vorgefunden.

Die vorgefundenen Arten sind nicht nach Roter Liste Deutschlands bzw. Brandenburgs geschützt bzw. haben keinen europäischen Schutzstatus. Des Weiteren wurden im Plangebiet Hainschnirkelschnecke (*Cepaea nemoralis*), Weberknecht (*Opilio parietinus*), Gemeine Kreuzspinne (*Araneus diadematus*), Marienkäfer (*Coccinellidae*) und Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*) vorgefunden.

Es besteht kein Schutz nach Roter Liste, Bundesartenschutzverordnung oder nach Anhang II oder IV der FFH-Richtlinie.

#### **Bewertung**

Aufgrund der vorgefundenen Insektenarten kann die Einschätzung getroffen werden, dass der Plangebiet nur eine untergeordnete Bedeutung für die örtliche Insektenwelt aufweist.



### 3.3 Prüfung auf Verstoß gegen die artenschutzrechtliche Verbote

#### Rechtliche und methodisch-fachliche Grundlagen

Die Regelungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zum speziellen Artenschutz unterscheiden zwischen besonders geschützten Arten und streng geschützten Arten, wobei alle streng geschützten Arten zugleich zu den besonders geschützten Arten zählen (d.h. die streng geschützten Arten sind Teil der besonders geschützten Arten). Welche Arten zu den besonders geschützten Arten bzw. den streng geschützten Arten zu rechnen sind, ist in § 7 Abs. 3 Nrn. 13 und 14 BNatSchG geregelt:

#### Streng geschützte Arten

Die Arten aus Anhang A der EU-Verordnung über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (EG Nr. 338/97), die Arten aus Anhang IV der FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG) sowie die Arten nach Anlage 1, Spalte 3 der Bundesartenschutzverordnung;

#### Besonders geschützte Arten

Die Arten aus Anhang B der EU-Verordnung über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, die europäischen Vogelarten, die Arten nach Anlage 1, Spalte 2 der Bundesartenschutzverordnung sowie die streng geschützten Arten (s.o.).

Den europäischen Vogelarten – das sind alle einheimischen Vogelarten - kommt im Schutzregime des § 44 BNatSchG eine Sonderstellung zu: Gemäß den Begriffsbestimmungen zählen sie zu den besonders geschützten Arten, hinsichtlich der Verbotstatbestände sind sie jedoch den streng geschützten Arten gleichgestellt. Weiterhin sind einzelne europäische Vogelarten über die Bundesartenschutzverordnung oder Anhang A der EU-Verordnung 338/97 als streng geschützte Arten definiert.

Die vorliegende spezielle Artenschutzprüfung umfasst folgende Prüfschritte:

#### 1. Bestimmung der prüfrelevanten Arten

Es sind alle im Untersuchungsraum vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten gemäß Art. 1 Vogelschutzrichtlinie zu ermitteln, für die das Eintreten von Verbotstatbeständen nicht auszuschließen ist.

Als Grundlage hierfür dienen die Artenlisten der in Brandenburg vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. Eine Prüfrelevanz besteht für diejenigen brandenburgischen Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. die Vogelarten, die im Rahmen der durchgeführten Kartierungen im Untersuchungsraum nachgewiesen wurden bzw., wenn keine Daten vorliegen, für die im Untersuchungsraum geeignete Habitatstrukturen bestehen (Potentialabschätzung).

#### 2. Prüfung der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Im zweiten Schritt wird untersucht, ob durch das geplante Vorhaben Verbotstatbestände für die prüfrelevanten Arten erfüllt werden.

Als für Baumaßnahmen einschlägige Ausnahmevoraussetzungen muss nachgewiesen werden,

- dass zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen,
- zumutbare Alternativen, die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen, nicht gegeben sind,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und
- bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt (vgl. FROELICH & SPORBECK 2007).



## Ermittlung der relevanten Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie

Zur Ermittlung der prüfrelevanten Arten wurden alle im Untersuchungs- bzw. Wirkraum des Vorhabens festgestellten Vogelarten betrachtet. Ist das Eintreten eines oder mehrerer Verbotstatbestände nicht auszuschließen, wird für diese Arten eine weitere Prüfrelevanz festgestellt und in einem weiteren Schritt analysiert, ob das geplante Vorhaben zu Beeinträchtigungen dieser Arten führt und ob dadurch Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG bzw. vorliegen. Auf der Basis der durchgeführten Untersuchungen ergibt sich eine Prüfrelevanz für die nachfolgenden vorkommenden geschützten Arten:

Vogelart	Lateinischer Name	Neststandort	Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützt	Schutz der Fortpflanzungsstätte nach § 44 (1) BNatSchG erlischt	Arten mit geschützten Ruhestätten nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	Brutzeit	RL D	RL Bbg	B Art SchV	EG VS RL	FO
Amsel (Bv)	Turdus merula	N, F	1	1	-	A02-E08	-	-	-	-	U
Blaumeise (Bv)	Parus caeruleus	H	2a	3	-	M03-A08	-	-	-	-	PG/U
Buchfink (Bv)	Fringilla coelebs	F	1	1	-	A04-M08	-	-	-	+	U
Buntspecht (Bv)	Dendrocopus major	H	2a	3	-	E02-A08	-	-	-	+	U
Eichelhäher (Bv)	Garrulus glandarius	F	1	1	-	E02-A09	-	-	-	+	U
Fitis (Bv)	Phylloscopus trochilus	B	1	1	-	A04-E08	-	-	-	+	U
Gartenrotschwanz (Bv)	Phoenicurus phoenicurus	H, N	1	1	-	M04-E08	-	-	-	+	U
<b>Girlitz (S)</b>	<b>Serinus serinus</b>	<b>F</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	-	<b>M03-E08</b>	-	<b>V</b>	-	+	<b>U</b>
Grünfink (Bv)	Carduelis chloris	F	1	1	-	A04-M09	-	-	-	+	U
Hausrotschwanz (Bv)	Phoenicurus ochruros	N	2a	3	-	M03-A-09	-	-	-	-	PG
Hausperling (Bv)	Passer domesticus	H, F	2a	3	-	E03-A09	-	-	-	-	PG/U
Kleiber (Bv)	Sitta europaea	H	2a	3	-	A03-A08	-	-	-	+	U
Kohlmeise (Bv)	Parus major	H	2a	3	-	M03-A08	-	-	-	-	PG/U
Mönchsgrasmücke (Bv)	Sylvia atricapilla	F	1	1	-	E03-A09	-	-	-	+	PG/U
Nachtigall (Bv)	Luscinia megarhynchos	B, F	1	1	-	M04-M08	-	-	-	+	U
Nebelkrähe (Bv)	Corvus corone cornix	F	2a	1	-	A04-E05	-	-	-	+	PG/U
Ringeltaube (Bv)	Columba palumbus	F, N	1	1	-	E02-E11	-	-	-	+	PG/U
Rotkehlchen (Bv)	Erithacus rubecula	B, N	1	1	-	E03-A09	-	-	-	-	PG/U



Vogelart	Lateinischer Name	Neststandort	Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG geschützt	Schutz der Fortpflanzungsstätten nach § 44 (1) BNatSchG erlischt	Arten mit geschützten Ruhestätten nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	Brutzeit	RL D	RL Bbg	B Art SchV	EG VS RL	FO
Star (Bv)	Sturnus vulgaris	H	1	3	X	E02-A08	3	-	-	-	U
Turmfalke (Df)	Falco tinnunculus	F, N	1	2	x	E03-E 08	-	3	-	-	PG/U
Waldbaumläufer (Bv)	Certhia familiaris	N	2a	3	-	A04-A08	-	-	-	-	U
Zaunkönig (Bv)	Troglodytes troglodytes	F, N	1	1	-	E03-A08	-	-	-	+	U
Zilp Zalp (Bv)	Phylloscopus collybita	B	1	1		A04-M08	-	-	-	+	U

### Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie

Wurden in den geplanten Baubereichen bzw. im Plangebiet als Brutvögel nicht vorgefunden. Reviere dieser Arten konnten im Plangebiet ebenfalls nicht festgestellt werden.

### Weitere potentiell vorkommende besonders geschützte Arten

Wurden in den geplanten Baubereichen bzw. im Plangebiet nicht vorgefunden.

### Prognose und Bewertung der Schädigung und Störung der relevanten Arten

Falls erhebliche Störungen der o. g. Arten oder Schädigungen ihrer Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten nicht ausgeschlossen werden können, muss für jede Art ermittelt werden, ob die spezifischen Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG bzw. Art. 12 und 13 der FFH-RL und Art. 5 der EU-VS-RL unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen eintreten.

Nachfolgend erfolgt für die ermittelten Arten die Prüfung, ob durch das Vorhaben Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt werden. Die Auslegung erfolgt im Sinne der EU-Bestimmungen unter Berücksichtigung der Aussagen im „Guidance document“. Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Verbotstatbestände, dass wenn sich die lokale Population aktuell in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet, auch geringfügigere Beeinträchtigungen eher als tatbestandsmäßig einzustufen sein werden, als wenn sich die lokale Population in einem günstigen Erhaltungszustand befindet. (s. FROELICH & SPORBECK 2007). Es wird auf folgende Sachverhalte geprüft:

- Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten,
- Beeinträchtigung von lokalen Populationen einer Art,
- Fangen, Verletzen, Töten von Tieren oder ihren Entwicklungsformen,
- Erhebliche Störung sowie
- Entnehmen, Beschädigen, Zerstören von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.



## **Betroffene Arten nach Vogelschutzrichtlinie, Artikel 1**

### **Höhlen/Halbhöhlenbrüter**

Blaumeise, Buntspecht, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Haussperling, Kleiber, Kohlmeise, Star (RL BRD 3), Turmfalke (RL Bbg 3) und Waldbaumläufer

Bei den o. g. Vogelarten handelt es sich um Höhlen- bzw. Halbhöhlenbrüter. Die o. g. Vogelarten sind in Brandenburg und der Region häufig bis sehr häufig mit stabilen Beständen, wobei jedoch bei Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Star und Turmfalke die Tendenz rückläufig ist. Der Schutz des Nistplatzes erlischt bei diesen Arten mit Aufgabe des Reviers.

Alle o. g. Vogelarten gelten als Vögel des Waldes und des Siedlungsbereichs, einschließlich Gehölzstrukturen. Sie sind so genannte Kulturfolger, d. h. sie haben sich an die im Wald und im Siedlungsbereich vorhandenen Beeinträchtigungen und Störungen (z. B. Verkehr, Wohnnutzung, Erholungsnutzung, Freizeitbeschäftigungen) gewöhnt und tolerieren diese, da sie hier ihre Nistplätze und Reviere haben.

Die genauen Anzahlen, Standorte der Brutplätze bzw. Angaben zu den Revieren wurden unter dem Punkt Fauna in der Bestandsaufnahme aufgeführt, so dass hier auf eine nochmalige Aufzählung verzichtet wird.

Buntspecht, Gartenrotschwanz, Kleiber, Waldbaumläufer, Star und Turmfalke waren keine Brutvögel im Plangebiet. Die Reviere lagen ebenfalls außerhalb des Plangebiets.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Buntspecht, Gartenrotschwanz, Kleiber, Waldbaumläufer, Star und Turmfalke, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (siehe Punkt 4.1 spezielle Maßnahmen zum Artenschutz), nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

Durch das geplante Bauvorhaben ist im Plangebiet aufgrund des Abriss des Garagenkomplexes und der eventuellen Fällung von Bäumen mit der Beseitigung von Brutplätzen der folgenden Vogelarten zu rechnen:

- 2 x Blaumeise,
- 4 x Haussperling,
- 2 x Hausrotschwanz und
- 2 x Kohlmeise.

Somit ist hier von einem drohenden Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Verbote nach § 44 BNatSchG auszugehen.

Um in Bezug auf Blaumeise, Haussperling, Hausrotschwanz und Kohlmeise einen drohenden Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Verbote durch den Baubetrieb und eventuelle Baumfällungen abzuwenden, können Beeinträchtigungen des Nistplatzes bzw. des Brutreviers vermieden werden, was sich wie folgt darstellt:

### **Beseitigung von potentiellen Nistplatzstrukturen vor Beginn der Brutzeit unter Beachtung des Artenschutzes**

Vor Beginn der neuen Brutperiode sind die im Bereich der neugeplanten Bauflächen vorhandenen Gebäude und Schotterflächen sowie Vegetationsstrukturen (Gehölze, Bodenvegetation) zu entfernen, damit sich Vogelarten hier nicht mehr ansiedeln können. Aus Gründen des Artenschutzes wird als Zeitraum der Beseitigung der 01. Dezember bis 20. Februar des Jahres festgesetzt (da ab 21. Februar Beginn bzw. 30. November Ende Brutzeit Ringeltaube, da Brutvogel im Plangebiet).

Wurden die Vegetationsstrukturen vor Beginn der Brutperiode entfernt, kann vor Beginn der Brutperiode sofort mit dem Bau begonnen und der Bau auch innerhalb der Brutperiode fortgesetzt werden.



Um mit dem Baubeginn in der Brutperiode starten zu können, müssen nach dem Rückbau der bebauten Flächen sowie der Vegetationsentfernung bis zum Baubeginn in der Brutperiode alle betroffenen Bauflächen mit einem Warnband rot/weiß (Flutterband) abgesteckt werden, um eine Besiedelung durch bodenbrütende Vogelarten zu vermeiden. Dazu werden um die Bauflächen Pflöcke (Metall, Kunststoff oder Holz) angebracht. Die Pflöcke werden 70 cm – 80 cm über der Geländeoberkante mit Warnband versehen. Das Warnband sollte mindestens so lang wie der Pflöck sein und frei herabhängen oder aber die Pflöcke untereinander verbinden.

Sollte ein Rückbau der bebauten Flächen sowie eine Vegetationsentfernung vor Beginn der Brutzeit nicht möglich sein, der Baubeginn jedoch innerhalb der Brutzeit erfolgen, so sind vor Beginn der Bauarbeiten in der Brutperiode die Bauflächen nochmals durch einen Fachmann (z. B. ökologische Baubegleitung) auf das Vorhandensein von Tierarten oder deren Lebensstätten in Form einer einmaligen Begehung zu kontrollieren und das Ergebnis der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald mitzuteilen. Werden keine Tierarten oder deren Lebensstätten im Bereich der Bauflächen vorgefunden, so ist in Abstimmung mit der UNB eine Bebauung innerhalb der Brutperiode möglich. Es ist jedoch vor der Gehölzentfernung innerhalb der Brutperiode ein Antrag auf Befreiung nach § 67 BNatSchG bei der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald zu stellen. Des Weiteren ist bei Vorhandensein von geschützten Nist-, Brut- und Lebensstätten ein Antrag nach § 45 Abs. 7 BNatSchG von den Verboten nach § 44 BNatSchG bei der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald zu stellen.

#### CEF-Maßnahme Höhlen-/Halbhöhlenbrüter (vorbeugende funktionserhaltende Maßnahmen)

Bei Entfernung von Brutplätzen höhlen- oder halbhöhlenbrütender Arten im Bereich der Garagen und in den Bäumen im Plangebiet, sind vor Baubeginn und vor Beginn der Brutperiode Ausweichnistplätze, in Form einer vorbeugenden funktionserhaltenden Maßnahme (CEF-Maßnahme), zu schaffen. Hier bietet sich das Aufhängen/Aufstellen von Nistkästen im Umfeld der Baumaßnahme an, die der jeweiligen Art entsprechen. Dabei sind die spezifischen Ansprüche der einzelnen Vogelart hinsichtlich Ausführung, Dimensionierung (auch des Einfluglochs etc.) zu beachten. Für jeden beseitigten Brutplatz sind zwei neue artgerechte Brutplätze vor Baubeginn vor Anfang der neuen Brutperiode neu anzulegen (hier Aufhängen von Nistkästen an Bäumen inner- oder außerhalb des Plangebiets usw.). Die konkreten Standorte sind unter Anleitung eines Artexperten (z. B. ökologische Baubegleitung) festzulegen und in einer Karte zu verorten und den geplanten Baumaßnahmen zuzuordnen. Zusätzlich ist eine Fotodokumentation einzureichen. Die Funktionsfähigkeit der Nistkästen ist für einen Zeitraum von 20 Jahren zu gewährleisten. Die Reinigung der Nistkästen ist jährlich zwischen November und März durchzuführen. Abhanden gekommene Nistkästen sind zu ersetzen. Die CEF-Maßnahmen sind zeitlich so durchzuführen, dass ihre Funktionsfähigkeit vor dem vorgesehenen Eingriff sichergestellt oder mit großer Sicherheit zu erwarten ist.

Kann die Wirksamkeit der CEF-Maßnahme nicht nachgewiesen werden, ist für die relevanten Vogelarten eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 Nr. 5 BNatSchG, bei der zuständigen Behörde zu beantragen.

Das Verletzungs- und Tötungsrisiko gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) erhöht sich somit für die o. g. Arten, bei Umsetzung der Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen, nicht signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an, so dass Beeinträchtigungen für diese Vogelarten vermieden werden.

Des Weiteren erfolgt auch keine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten oder eine Tötung von Tieren dieser Arten gem. § 44 Abs. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG.



Zudem führen die durch die Baumaßnahmen zu erwartenden Störungen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der o. g. Arten, da sie sich schon vorher, trotz vorhandener Beeinträchtigungen angesiedelt haben und somit Störungen tolerieren.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Blaumeise, Buntspecht, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Haussperling, Kleiber, Kohlmeise, Star, Turmfalke und Waldbaumläufer, unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und CEF-Maßnahmenmaßnahmen, nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### **Baum- und Buschbrüter der Wälder und Gehölze**

#### **Amsel, Buchfink, Eichelhäher, Fitis und Ringeltaube**

Bei diesen Vogelarten handelt es sich um Baum- und Buschbrüter der Wälder und Gehölze, die jährlich neue Nester bauen. Der Schutz des Nistplatzes erlischt bei diesen Vogelarten nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode. Diese Vogelarten gelten in Brandenburg und der Region als sehr häufig mit stabilen Beständen (Eichelhäher mit zunehmender Tendenz) sowie auch als kulturfolgende Vogelarten der Wald-, Park- und Grünflächen des Siedlungsbereichs. Sie haben sich hier angesiedelt, tolerieren vorhandene Störungen (z. B. Verkehr, Wohnnutzung, Erholungsnutzung, Freizeitbeschäftigungen) und leben somit angepasst an derartige Verhältnisse. Die genauen Anzahlen, Standorte der Brutplätze bzw. Angaben zu den Revieren wurden unter dem Punkt Fauna in der Bestandsaufnahme aufgeführt, so dass hier auf eine nochmalige Aufzählung verzichtet wird.

Amsel, Buchfink, Eichelhäher und Fitis waren keine Brutvögel im Plangebiet. Die Reviere lagen ebenfalls außerhalb des Plangebiets. Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Amsel, Buchfink, Eichelhäher und Fitis, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (siehe Punkt 4.1 spezielle Maßnahmen zum Artenschutz), nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

Die Ringeltaube war 1 x Brutvogel in der Baumreihe an der Westgrenze des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die südlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet. Ein Teil des Reviers lag somit außerhalb des Plangebiets und wurde von der Ringeltaube genutzt.

Durch Planung können Gehölzstrukturen im Plangebiet entfernt werden, so dass eventuell auch mit Beeinträchtigungen des Brutplatzes und des Reviers der Ringeltaube zu rechnen ist. Um hier Beeinträchtigungen zu vermeiden, wurden Vermeidungsmaßnahmen in Form der Regelung für Gehölzentfernungen festgesetzt (siehe Punkt 4.1. spezielle Maßnahmen zum Artenschutz).

Durch die Gehölzentfernung kann der Brutplatz der Ringeltaube entfernt und das Revier teilweise beeinträchtigt werden. Da es sich bei der Ringeltaube um eine Vogelart handelt, die jährlich neue Nester baut und deren Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode erlischt und es im Umfeld des Plangebiets noch Bereiche gibt, die nicht durch diese Vogelart besiedelt wurden bzw. ein Revierteil der Ringeltaube schon außerhalb des Plangebiets liegt, ist ein Ausweichen der Ringeltaube in die Umgebung des Plangebiets möglich.

Das Verletzungs- und Tötungsrisiko gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) erhöht sich somit für die Art nicht signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an, da die Gehölzstrukturen außerhalb der Reproduktionszeit dieser Vogelart entfernt werden, so dass Beeinträchtigungen für diese Vogelart vermieden wurden.



Des Weiteren erfolgt auch keine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten oder eine Tötung von Tieren dieser Art gem. § 44 Abs. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Tötungs- und Verletzungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG.

Zudem führen die durch die Baumaßnahmen zu erwartenden Störungen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der o. g. Art, da sie sich schon vorher, trotz angrenzender Siedlungstätigkeit und Verkehr, im Plangebiet angesiedelt hat und somit Störungen toleriert.

Zudem kann davon ausgegangen werden, dass für die Ringeltaube, die keinen Gefährdungsstatus nach der Roten Brandenburgs und Deutschlands besitzt, der Erhaltungszustand der landes- und deutschlandweiten Populationen gewahrt bleibt.

Vorübergehende Verschlechterungen sind für diese sehr häufige, ungefährdete Art hinnehmbar, da in diesem Fall davon ausgegangen werden kann, dass die lokale Population sich kurzfristig wieder erholen und dann den gleichen Erhaltungszustand innehaben wird. Somit sind für die Ringeltaube keine kompensatorischen Ausgleichsmaßnahmen (FCS-Maßnahme) erforderlich.

Des Weiteren wird die Ringeltaube, als gehölzbrütende Vogelart, von den Ausgleichspflanzungen für die Gehölzentfernungen profitieren, da durch diese Kompensationspflanzungen neue potentielle Nistplätze entstehen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Amsel, Buchfink, Eichelhäher, Fitis und Ringeltaube, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen, nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG sind nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### **Bodenbrüter der Wälder und Gehölze**

#### **Nachtigall, Rotkehlchen, Zaunkönig und Zilp Zalp**

Bei diesen Vogelarten handelt es sich um Bodenbrüter. Der Schutz des Nistplatzes erlischt nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode. Diese Vogelarten gelten in Brandenburg und der Region als häufig bis sehr häufig mit stabilen Beständen sowie auch als kulturfolgende Vogelarten der Wald-, Park- und Grünflächen des Siedlungsbereichs.

Sie haben sich hier angesiedelt, tolerieren vorhandene Störungen (z. B. Verkehr, Wohnnutzung, Erholungsnutzung, Freizeitbeschäftigungen) und leben somit angepasst an derartige Verhältnisse. Die genauen Anzahlen, Standorte der Brutplätze bzw. Angaben zu den Revieren wurden unter dem Punkt Fauna in der Bestandsaufnahme aufgeführt, so dass hier auf eine nochmalige Aufzählung verzichtet wird.

Nachtigall, Zaunkönig und Zilp Zalp waren keine Brutvögel im Plangebiet. Die Reviere lagen ebenfalls außerhalb des Plangebiets. Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Nachtigall, Zaunkönig und Zilp Zalp, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (siehe Punkt 4.1 spezielle Maßnahmen zum Artenschutz), nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

Das Rotkehlchen war 1 x Brutvogel im Nordteil des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die nördlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet. Ein Teil des Reviers lag somit außerhalb des Plangebiets und wurde vom Rotkehlchen genutzt.

Durch Planung können Gehölzstrukturen im Plangebiet entfernt werden, so dass eventuell auch mit Beeinträchtigungen des Brutplatzes und des Reviers des Rotkehlchens zu rechnen ist. Um hier Beeinträchtigungen zu vermeiden, wurden Vermeidungsmaßnahmen in Form der Regelung für Gehölzentfernungen festgesetzt (siehe Punkt 4.1. spezielle Maßnahmen zum Artenschutz).



Durch die Gehölzentfernung kann der Brutplatz des Rotkehlchens entfernt und das Revier teilweise beeinträchtigt werden. Da es sich beim Rotkehlchen um eine Vogelart handelt, die jährlich neue Nester baut und deren Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode erlischt und es im Umfeld des Plangebiets noch Bereiche gibt, die nicht durch diese Vogelart besiedelt wurden bzw. ein Revierteil des Rotkehlchens schon außerhalb des Plangebiets liegt, ist ein Ausweichen des Rotkehlchens in die Umgebung des Plangebiets möglich.

Das Verletzungs- und Tötungsrisiko gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) erhöht sich somit für die Art nicht signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an, da die Gehölzstrukturen außerhalb der Reproduktionszeit dieser Vogelart entfernt werden, so dass Beeinträchtigungen für diese Vogelart vermieden wurden.

Des Weiteren erfolgt auch keine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten oder eine Tötung von Tieren dieser Art gem. § 44 Abs. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Tötungs- und Verletzungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG.

Zudem führen die durch die Baumaßnahmen zu erwartenden Störungen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der o. g. Art, da sie sich schon vorher, trotz angrenzender Siedlungstätigkeit und Verkehr, im Plangebiet angesiedelt hat und somit Störungen toleriert.

Zudem kann davon ausgegangen werden, dass für das Rotkehlchen, das keinen Gefährdungsstatus nach der Roten Brandenburger und Deutschlands besitzt, der Erhaltungszustand der landes- und deutschlandweiten Populationen gewahrt bleibt.

Vorübergehende Verschlechterungen sind für diese sehr häufige, ungefährdete Art hinnehmbar, da in diesem Fall davon ausgegangen werden kann, dass die lokale Population sich kurzfristig wieder erholen und dann den gleichen Erhaltungszustand innehaben wird. Somit sind für das Rotkehlchen keine kompensatorischen Ausgleichsmaßnahmen (FCS-Maßnahme) erforderlich.

Des Weiteren wird das Rotkehlchen, als gehölzbrütende Vogelart, von den Ausgleichspflanzungen für die Gehölzentfernungen profitieren, da durch diese Kompensationspflanzungen neue potentielle Nistplätze entstehen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Nachtigall, Rotkehlchen, Zaunkönig und Zilp Zalp, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen, nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG sind nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### **Brutvögel der Hecken, Gebüsch und Baumreihen**

#### **Girlitz (RL Bbg V), Grünfink, Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe**

Bei diesen Vogelarten handelt es sich um Hecken, Gebüsch und Baumreihen. Der Schutz des Nistplatzes erlischt bei diesen Vogelarten nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode. Diese Vogelarten gelten in Brandenburg und der Region als häufig bis sehr häufig mit stabilen Beständen (wobei bei der Mönchsgrasmücke die Tendenz zunehmend bzw. bei Girlitz und Grünfink rückläufig ist) sowie auch als kulturfolgende Vogelarten der Wald-, Park- und Grünflächen des Siedlungsbereichs. Sie haben sich hier angesiedelt, tolerieren vorhandene Störungen (z. B. Verkehr, Wohnnutzung, Erholungsnutzung, Freizeitbeschäftigungen) und leben somit angepasst an derartige Verhältnisse.

Die genauen Anzahlen, Standorte der Brutplätze bzw. Angaben zu den Revieren wurden unter dem Punkt Fauna in der Bestandsaufnahme aufgeführt, so dass hier auf eine nochmalige Aufzählung verzichtet wird.



Girlitz und Grünfink waren keine Brutvögel im Plangebiet. Die Reviere lagen ebenfalls außerhalb des Plangebiets. Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Girlitz und Grünfink, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (siehe Punkt 4.1 spezielle Maßnahmen zum Artenschutz), nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

Die Mönchsgrasmücke war 1 x Brutvogel im Südteil des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die südlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet. Ein Teil des Reviers lag somit außerhalb des Plangebiets und wurde von der Mönchsgrasmücke genutzt.

Die Nebelkrähe war 1 x Brutvogel im Nordteil des Plangebiets. Das Revier umfasste den Brutplatz mit angrenzender Umgebung bzw. auch die nördlich angrenzende Waldfläche und lag somit nur teilweise im Plangebiet. Ein Teil des Reviers lag somit außerhalb des Plangebiets und wurde von der Nebelkrähe genutzt.

Durch Planung können Gehölzstrukturen im Plangebiet entfernt werden, so dass eventuell auch mit Beeinträchtigungen der Brutplätze und Revier von Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe zu rechnen ist. Um hier Beeinträchtigungen zu vermeiden, wurden Vermeidungsmaßnahmen in Form der Regelung für Gehölzentfernungen festgesetzt (siehe Punkt 4.1. spezielle Maßnahmen zum Artenschutz).

Durch die Gehölzentfernung können die Brutplätze von Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe entfernt und die Reviere teilweise beeinträchtigt werden. Da es sich bei Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe um Vogelarten handelt, die jährlich neue Nester bauen und deren Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der jeweiligen Brutperiode erlischt und es im Umfeld des Plangebiets noch Bereiche gibt, die nicht durch diese Vogelarten besiedelt wurden bzw. Revierteile der beiden Arten schon außerhalb des Plangebiets liegen, ist ein Ausweichen von Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe in die Umgebung des Plangebiets möglich.

Das Verletzungs- und Tötungsrisiko gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (ausgenommen sind Tötungen/Verletzungen in Verbindung mit Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) erhöht sich somit für beide Arten nicht signifikant bzw. das Risiko der Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen (Eier) steigt nicht signifikant an, da die Gehölzstrukturen außerhalb der Reproduktionszeit dieser Vogelarten entfernt werden, so dass Beeinträchtigungen für diese Vogelarten vermieden wurden.

Des Weiteren erfolgt auch keine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten oder eine Tötung von Tieren dieser Arten gem. § 44 Abs. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG sowie des Tötungs- und Verletzungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG.

Zudem führen die durch die Baumaßnahmen zu erwartenden Störungen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der o. g. Arten, da sie sich schon vorher, trotz angrenzender Siedlungstätigkeit und Verkehr, im Plangebiet angesiedelt haben und somit Störungen tolerieren.

Zudem kann davon ausgegangen werden, dass für Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe, die keinen Gefährdungsstatus nach der Roten Brandenburger und Deutschlands besitzen, der Erhaltungszustand der landes- und deutschlandweiten Populationen gewahrt bleibt.

Vorübergehende Verschlechterungen sind für diese häufigen bis sehr häufigen, ungefährdeten Arten hinnehmbar, da in diesem Fall davon ausgegangen werden kann, dass die lokalen Populationen sich kurzfristig wieder erholen und dann den gleichen Erhaltungszustand innehaben werden. Somit sind für Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe keine kompensatorischen Ausgleichsmaßnahmen (FCS-Maßnahme) erforderlich.



Des Weiteren werden Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe, als gehölzbrütende Vogelarten, von den Ausgleichspflanzungen für die Gehölzentfernungen profitieren, da durch diese Kompensationspflanzungen neue potentielle Nistplätze entstehen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Girlitz, Grünfink, Mönchsgrasmücke und Nebelkrähe, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen, nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG sind nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### **Rast- und Zugvögel**

Rast- und Zugvögel wurden innerhalb des Plangebiets und seiner angrenzenden Umgebung nicht festgestellt. Das Plangebiet stellt, aufgrund der Lage im Stadtgebiet von Königs Wusterhausen, umgeben von Wald, Schule, Sportplatz und in Nachbarschaft zu Wohnbebauung und einer Straße, auch keine geeignete Fläche dar.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Rast- und Zugvögel nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

---

## **Betroffene Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie und weitere besonders geschützte Arten**

### **Fledermäuse**

Sommer- oder Winterquartiere von Fledermäusen wurden im Plangebiet nicht vorgefunden.

Da nicht alle Garagen von innen begangen werden konnten, wird eine Ökologische Baubegleitung (ÖBB) festgesetzt, die vor dem Abriss die Garagen auf Fledermausquartiere kontrolliert.

Sollten Fledermausquartiere festgestellt werden, ist die weitere Vorgehensweise mit der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald abzuklären.

Die Baumaßnahme führt demnach bei Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen und der ÖBB zur keiner Verletzung oder Tötung von Tieren bzw. zu keiner Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind somit nicht zu erwarten. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### **Amphibien/Reptilien**

Amphibien und Reptilien wurden in den geplanten Baubereichen und deren angrenzender Umgebung nicht vorgefunden. Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen sind somit nicht zu erwarten. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### **Säugetiere**

#### **Eichhörnchen**

Ca. 40 m nördlich des Plangebiets wurde innerhalb des Waldes das Eichhörnchen festgestellt. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die umliegenden Waldflächen vom Eichhörnchen als Lebensraum genutzt werden. Im Plangebiet wurden an den Kartierungstagen das Eichhörnchen nicht beobachtet. Ein Kobel wurde ebenfalls nicht im Plangebiet gefunden. Die geplanten Baubereiche haben demnach keine bzw. nur eine untergeordnete Bedeutung als Lebensraum für das Eichhörnchen. Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind somit für das Eichhörnchen nicht zu erwarten. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.



### Baummartener, Braunbrustigel, Bisamratte, Fischotter, Biber, Maulwurf und Wolf

Diese Tierarten wurden innerhalb des Plangebiets mit angrenzender Umgebung nicht vorgefunden. Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen sind somit nicht zu erwarten. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

### Insekten

#### Hornisse

In einer Garage wurde ein Hornissennest festgestellt. Die Hornisse ist in Deutschland eine nach der Bundesartenschutzverordnung Anhang 1 besonders geschützte Art und streng bzw. besonders geschützt nach BNatSchG (Status b).

Hornissen legen jedes Jahr ein neues Nest an, d. h. alte Nester werden nicht wiederverwendet.

Bewohnte Nester dürfen in der BRD aufgrund des Artenschutzes nicht entfernt werden.

Da es sich um ein altes Nest handelt, ist eine Entfernung möglich und sollte wie folgt vorgenommen werden. Das Hornissennest ist außerhalb der Reproduktionszeit der Art zu entfernen, da eine neuerliche Nutzung ausgeschlossen werden kann. Die Reproduktionszeit beginnt im April des Jahres und dauert bis Ende Oktober (01. April bis 31. Oktober). Beeinträchtigungen der Art sind dann nicht zu erwarten.

#### Wespe

In vier Garagen waren Wespennester vorhanden. Die Gemeine Wespe steht in Deutschland bzw. Brandenburg nicht auf der Roten Liste. Zur Reproduktionszeit sind jedoch ihre Nester geschützt. Bewohnte Nester dürfen in der BRD aufgrund des Artenschutzes nicht entfernt werden. Außerhalb der Reproduktionszeit dürfen alte Nester jedoch entfernt werden.

Da es sich um vier alte unbesetzte Nester handelt, ist eine Entfernung möglich und sollte wie folgt vorgenommen werden. Die Wespennester sind außerhalb der Reproduktionszeit der Art zu entfernen, da eine neuerliche Nutzung ausgeschlossen werden kann. Die Reproduktionszeit beginnt im April des Jahres und dauert bis Ende Oktober (01. April bis 31. Oktober). Beeinträchtigungen der Art sind dann nicht zu erwarten.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für Hornisse und Wespe, unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

#### Weitere Insekten

Bei den innerhalb des Plangebiets vorgefundenen Insekten handelt es sich nicht um besonders geschützte Arten bzw. nicht um streng geschützte Arten.

Da in die an das Plangebiet angrenzenden Waldflächen nicht eingegriffen wird, sind hier auch zukünftig potentielle Brutbäume bzw. Lebensräume für Insekten und hier speziell auch für die Arten Heldbock, Eremit, Hirschkäfer und Scharlachroter Plattkäfer, vorhanden ist.

Bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind für weitere Insekten nicht erkennbar. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG werden somit nicht erfüllt. Eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.



## 4. Zusammenfassung naturschutzfachlicher Maßnahmen

### 4.1 Spezielle Maßnahmen zum Artenschutz

#### Brutvögel

##### Ökologische Baubegleitung (im Vorfeld und während der Baumaßnahme)

Während der Baumaßnahme wird eine ökologische Baubegleitung festgesetzt. Die ökologische Baubegleitung begleitet den Abriss der Gebäude und befestigten Flächen die Entfernung der Gehölze sowie die festgesetzten und empfohlenen Vermeidungs-, Ausgleichs und CEF-Maßnahmen. Des Weiteren weist die ÖBB die beauftragten Baufirmen vor Ort und vor Baubeginn in die naturschutzfachlichen Vermeidungsmaßnahmen ein und kontrolliert die Umsetzung der Maßnahmen durch die Baufirmen.

##### Beseitigung von potentiellen Nistplatzstrukturen vor Beginn der Brutzeit unter Beachtung des Artenschutzes

Vor Beginn der neuen Brutperiode sind die im Bereich der neugeplanten Bauflächen vorhandenen Gebäude und Schotterflächen sowie Vegetationsstrukturen (Gehölze, Bodenvegetation) zu entfernen, damit sich Vogelarten hier nicht mehr ansiedeln können. Aus Gründen des Artenschutzes wird als Zeitraum der Beseitigung der 01. Dezember bis 20. Februar des Jahres festgesetzt (da ab 21. Februar Beginn bzw. 30. November Ende Brutzeit Ringeltaube, da Brutvögel im Plangebiet).

Wurden die Vegetationsstrukturen vor Beginn der Brutperiode entfernt, kann vor Beginn der Brutperiode sofort mit dem Bau begonnen und der Bau auch innerhalb der Brutperiode fortgesetzt werden.

Um mit dem Baubeginn in der Brutperiode starten zu können, müssen nach dem Rückbau der bebauten Flächen sowie der Vegetationsentfernung bis zum Baubeginn in der Brutperiode alle betroffenen Bauflächen mit einem Warnband rot/weiß (Flutterband) abgesteckt werden, um eine Besiedelung durch bodenbrütende Vogelarten zu vermeiden. Dazu werden um die Bauflächen Pflöcke (Metall, Kunststoff oder Holz) angebracht. Die Pflöcke werden 70 cm – 80 cm über der Geländeoberkante mit Warnband versehen. Das Warnband sollte mindestens so lang wie der Pflöck sein und frei herabhängen oder aber die Pflöcke untereinander verbinden.

Sollte ein Rückbau der bebauten Flächen sowie eine Vegetationsentfernung vor Beginn der Brutzeit nicht möglich sein, der Baubeginn jedoch innerhalb der Brutzeit erfolgen, so sind vor Beginn der Bauarbeiten in der Brutperiode die Bauflächen nochmals durch einen Fachmann (z. B. ökologische Baubegleitung) auf das Vorhandensein von Tierarten oder deren Lebensstätten in Form einer einmaligen Begehung zu kontrollieren und das Ergebnis der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald mitzuteilen. Werden keine Tierarten oder deren Lebensstätten im Bereich der Bauflächen vorgefunden, so ist in Abstimmung mit der UNB eine Bebauung innerhalb der Brutperiode möglich. Es ist jedoch vor der Gehölzentfernung innerhalb der Brutperiode ein Antrag auf Befreiung nach § 67 BNatSchG bei der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald zu stellen. Des Weiteren ist bei Vorhandensein von geschützten Nist-, Brut- und Lebensstätten ein Antrag nach § 45 Abs. 7 BNatSchG von den Verboten nach § 44 BNatSchG bei der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald zu stellen.

##### CEF-Maßnahme Höhlen-/Halbhöhlenbrüter (vorbeugende funktionserhaltende Maßnahmen)

Bei Entfernung von Brutplätzen höhlen- oder halbhöhlenbrütender Arten im Bereich der Garagen und in den Bäumen im Plangebiet, sind vor Baubeginn und vor Beginn der Brutperiode Ausweichnistplätze, in Form einer vorbeugenden funktionserhaltenden Maßnahme (CEF-Maßnahme), zu schaffen. Hier bietet sich das Aufhängen/Aufstellen von Nistkästen im Umfeld



der Baumaßnahme an, die der jeweiligen Art entsprechen. Dabei sind die spezifischen Ansprüche der einzelnen Vogelart hinsichtlich Ausführung, Dimensionierung (auch des Einfluglochs etc.) zu beachten. Für jeden beseitigten Brutplatz sind zwei neue artgerechte Brutplätze vor Baubeginn vor Anfang der neuen Brutperiode neu anzulegen (hier Aufhängen von Nistkästen an Bäumen inner- oder außerhalb des Plangebiets usw.). Die konkreten Standorte sind unter Anleitung eines Artexperten (z. B. ökologische Baubegleitung) festzulegen und in einer Karte zu verorten und den geplanten Baumaßnahmen zuzuordnen. Zusätzlich ist eine Fotodokumentation einzureichen. Die Funktionsfähigkeit der Nistkästen ist für einen Zeitraum von 20 Jahren zu gewährleisten. Die Reinigung der Nistkästen ist jährlich zwischen November und März durchzuführen. Abhanden gekommene Nistkästen sind zu ersetzen. Die CEF-Maßnahmen sind zeitlich so durchzuführen, dass ihre Funktionsfähigkeit vor dem vorgesehenen Eingriff sichergestellt oder mit großer Sicherheit zu erwarten ist.

Kann die Wirksamkeit der CEF-Maßnahme nicht nachgewiesen werden, ist für die relevanten Vogelarten eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs.7 Nr. 5 BNatSchG, bei der zuständigen Behörde zu beantragen.

### **Fledermäuse**

Da nicht alle Garagen von innen begangen werden konnten, wird eine Ökologische Baubegleitung (ÖBB) festgesetzt, die vor dem Abriss die Garagen auf Fledermausquartiere kontrolliert.

Sollten Fledermausquartiere festgestellt werden, ist die weitere Vorgehensweise mit der UNB des Landkreises Dahme-Spreewald abzuklären.

Die Baumaßnahme führt demnach bei Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen und der ÖBB zur keiner Verletzung oder Tötung von Tieren bzw. zu keiner Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen.

### **Amphibien/Reptilien**

Keine naturschutzfachlichen Maßnahmen erforderlich.

### **Säugetiere**

Keine naturschutzfachlichen Maßnahmen erforderlich.

### **Insekten**

#### **Hornisse**

Das Hornissennest ist außerhalb der Reproduktionszeit der Art zu entfernen, da eine neuerliche Nutzung ausgeschlossen werden kann. Die Reproduktionszeit beginnt im April des Jahres und dauert bis Ende Oktober (01. April bis 31. Oktober). Beeinträchtigungen der Art sind dann nicht zu erwarten.

#### **Wespe**

Die Wespenester sind außerhalb der Reproduktionszeit der Art zu entfernen, da eine neuerliche Nutzung ausgeschlossen werden kann. Die Reproduktionszeit beginnt im April des Jahres und dauert bis Ende Oktober (01. April bis 31. Oktober). Beeinträchtigungen der Art sind dann nicht zu erwarten.



## 4.2 Weitere Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung

Gehölzschutz nach DIN 18920 'Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen' sowie RAS-LG 4 während der Baumaßnahme

Über den Zeitraum der Baumaßnahme sind die im Randbereich der Bauflächen vorhandenen Gehölze nach DIN 18920 'Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen' sowie RAS-LG 4 wie folgt zu schützen:

- ⇒ Zum Schutz gegen mechanische Schädigungen (z. B. Quetschungen, Aufreißen der Rinde, des Holzes und der Wurzeln, Beschädigungen der Krone) durch Fahrzeuge, Baumaschinen und sonstige Bauvorgänge, ist das jeweilige Gehölz mit einer, gegen den Stamm abgepolsterten, mindestens 2 m hohen Bohlenummantelung zu versehen. Die Schutzvorrichtung ist ohne Beschädigung der Gehölze anzubringen.
- ⇒ Die Kronen sind vor Beschädigungen durch Geräte und Fahrzeuge zu schützen, gegebenenfalls sind gefährdete Äste so abzubinden, dass sie nicht in den Fahrweg oder die Bauflächen hineinragen. Die Bindestellen sind ebenfalls abzupolstern.
- ⇒ Gräben, Mulden und Baugruben dürfen im Wurzelbereich nicht hergestellt werden. Ist dies im Einzelfall nicht zu vermeiden, darf die Herstellung nur in Handarbeit erfolgen und nicht näher als 2,50 m an den Stammfuß herangeführt werden.
- ⇒ Weiterhin dürfen Wurzeln mit einem Durchmesser von  $\geq 3\text{cm}$  nicht durchtrennt werden. Verletzungen sollten vermieden werden und sind gegebenenfalls zu behandeln. Wurzeln sind schneidend zu durchtrennen und die Schnittstellen zu glätten. Wurzeln mit einem Durchmesser  $\leq 2\text{cm}$  sind mit wachstumsfördernden Stoffen, mit einem Durchmesser  $> 2\text{cm}$  mit Wundbehandlungsmitteln zu behandeln. Die Wurzeln sind gegen Austrocknung und Frosteinwirkung mindestens durch eine Abdeckung zu schützen. Im Regelfall sollte ein Wurzelvorhang eine Vegetationsperiode vorher erstellt werden. Verfüllmaterialien müssen durch die Art der Körnung und Verdichtung eine dauerhafte Durchlüftung zur Regeneration der beschädigten Wurzeln sicherstellen.
- ⇒ Beläge im Wurzelbereich von Gehölzen sollen durch die Wahl der Baustoffe und durch die Art der Ausführung als möglichst durchlässige Beläge mit möglichst geringen Tragschichten und geringer Verdichtung verwendet werden. Wenn nötig muss der Belag angehoben werden. Versiegelnde Beläge sollen nicht mehr als 30%, offene nicht mehr als 50% des Wurzelbereiches ausgewachsener Gehölze abdecken.
- ⇒ Durch die Art der Wasserführung während der Baumaßnahme ist der Gefahr der Fremdstoffeinwirkung zu begegnen.
- ⇒ Bodenverdichtungen im Wurzelbereich sollten vermieden werden. Ist dies nicht zu bewerkstelligen muss der Boden nach Beendigung der Baumaßnahme, durch leichtes und vorsichtiges Aufreißen der Oberfläche, aufgelockert werden.

### Maßnahmen während der Bauzeit

Beeinträchtigungen während der Bauphase können durch ein optimiertes und diese Aspekte berücksichtigendes Baustellenmanagement sowie durch strikte Beachtung entsprechender Vorschriften vermindert werden. Der Staubbelastung kann durch eine Benässung vorhandener Baustraßen, Lagerflächen und des Bodenaushubes entgegengewirkt werden.

### Maßnahmen zur Herstellung der Versorgungsleitungen

Um eine unnötige Flächeninanspruchnahme zu vermeiden, sind Versorgungsleitungen zu bündeln.



### **Boden- und Grundwasserschutz**

Unbelastetes Niederschlagswasser ist innerhalb des Plangebiets zu versickern. Die Bodenbearbeitung im Rahmen der Bautätigkeit ist auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren und hat standortangepasst zu erfolgen, damit die Bodenstruktur weitestgehend erhalten wird, das Bodenleben geschont und erneute Bodenverdichtungen vermieden werden.

### **Maßnahmen zur Vermeidung/Verminderung von Lichtemissionen**

Laut Lichtleitlinie des Landes Brandenburg, vom 10.05.2000 sollten folgende Verminderungs- oder Vermeidungsmaßnahmen in Bezug auf Lichtimmissionen beim Menschen durchgeführt werden:

1. Bei der Festlegung des Leuchtenstandortes ist darauf zu achten, dass die Nachbarschaft möglichst wenig von Lichtimmissionen betroffen wird. Die evtl. Beeinträchtigung der Nachbarschaft ist abhängig von Ort, Neigung und Höhe der Leuchte. Oftmals sind mehrere räumlich verteilte Leuchten aus der Sicht des Nachbarschutzes günstiger als wenige zentrale Leuchten.
2. Direkte Blickverbindung zur Leuchte sollte vermieden werden. Ist dies nicht möglich, sind zum Schutz der Nachbarschaft Blenden vorzusehen.
3. Für größere Plätze, die gleichmäßig ausgeleuchtet werden sollen (z. B. Lagerplätze), sind Scheinwerfer mit asymmetrischer Lichtverteilung zu verwenden, die oberhalb von 85° Ausstrahlungswinkel (zur Vertikalen) kein Licht abgeben, z. B. Strahler mit horizontaler Lichtaustrittsfläche.
4. Zeitlich veränderliches Licht (z. B. bei Leuchtreklamen) sollte durch gleich bleibendes Licht ersetzt werden, soweit dies mit dem Zweck der Anlage zu vereinbaren ist.
5. Lichtimmissionen aus Gebäuden (z. B. beleuchtete Arbeitsräume etc.) können durch geeignete Abdunkelungsmaßnahmen (Rollos, Jalousien o. Ä.) verhindert werden.

Des Weiteren sollten laut Lichtleitlinie des Landes Brandenburg, vom 10.05.2000, folgende bewährte Verminderungs- oder Vermeidungsmaßnahmen in Bezug auf Lichtimmissionen beim Schutzgut Vegetation/Tierwelt durchgeführt werden:

1. Vermeidung heller, weit reichender künstlicher Lichtquellen in der freien Landschaft.
2. Lichtlenkung ausschließlich in die Bereiche, die künstlich beleuchtet werden müssen.
3. Wahl von Lichtquellen mit für Insekten wirkungsarmem Spektrum
4. Verwendung von staubdichten Leuchten.
5. Begrenzung der Betriebsdauer auf die notwendige Zeit.
6. Vermeidung der Beleuchtung von Schlaf- und Brutplätzen sowie die
7. Vermeidung der Beleuchtung der Gebäudekörper von hohen Gebäuden.

### **Maßnahmen zur Vermeidung/Verminderung von Lichtemissionen während des Baus**

Wird in der Dunkelheit eine Beleuchtung der Baustelle benötigt, so sind diese Leuchten so aufzustellen, dass sie nicht in die angrenzenden Flächen des Plangebiets strahlen.



## 5. Literaturverzeichnis

ABBO (Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen) (2001): Die Vogelwelt Von Brandenburg Und Berlin. Rangsdorf (Natur Und Text).

Bobby, C. J., N. D. Burgess, D. A. Hill & H.-G. Bauer : Methoden Der Feldornithologie. Radebeul (Neumann).

Dürr, T. Et Al.: Rote Liste Und Liste Der Brutvögel des Landes Brandenburg. Landesumweltamt Brandenburg (Hrsg.). Naturschutz Und Landschaftspflege In Brandenburg 6 (Heft 2) Beilage.

Reck, H.: Flächenbewertung für die Belange des Arten- und Biotopschutzes. Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg (Heft 23), 71 – 112.

Südbeck et al. 2005 , Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (2005)

Biotopkartierung Brandenburg, Kartierungsanleitung, Hrsg. LUA Brandenburg

Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere, Josef Blab, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 24, Jahrgang 1993, Hrsg., Kilda Verlag Bonn-Bad Godesberg

Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 3 des Gesetzes vom 28. Juli 2011 (BGBl. I S. 1690) geändert worden ist

BbgNatSchAG: Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz - BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl. I Nr. 3)

NatSchZustV: Verordnung über die Zuständigkeit der Naturschutzbehörden (Naturschutzzuständigkeitsverordnung - NatSchZustV) vom 27. Mai 2013 (GVBl. II Nr. 43)

Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EWG)

Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (Richtlinie 92/43/EWG)

Lichtleitlinie des Landes Brandenburg, vom 10.05.2000

Landschaftsprogramm des Landes Brandenburg

DIN 18915 Bodenarbeiten

DIN 18916 Pflanzen und Pflanzarbeiten

DIN 18920 Schutz von Bäumen und Sträuchern

Richtlinie für die Anlage von Straßen, Teil: Landschaftsgestaltung, Abschnitt 4, Schutz von Bäumen und Sträuchern im Bereich von Baustellen (RAS-LG 4)



## 6. Anlagen

### 6.1 Fotodokumentation



Bild 1: Blick von Süden auf die Schotterzuwegung von der Heinrich-Heine-Straße



Bild 2: Norden auf Garagenkomplex



Bild 3: Schotterflächen zwischen den Garagenreihen



Bild 4: Schotterflächen zwischen den Garagenreihen



Bild 5: Baumgruppen an der Nordseite der Garagen



Bild 6: Blick von Nord nach Süd entlang der Westgrenze des Plangebiets



Bild 7: Heinrich-Heine-Straße im Nordosten angrenzend



Bild 8: Schule nördlich des Plangebiets



Bild 9: Sportplatz westlich des Plangebiets



Bild 10: Waldfläche mit unbefestigtem Waldweg südlich des Plangebiets



Bild 11: Waldfläche nördlich des Plangebiets



Bild 12: Nest Haussperling in Garage



Bild 13: Nest Mönchsgrasmücke in Efeu an Giebelwand einer Garagenreihe



Bild 14: Nest Nebelkrähe in Kiefer in Baumgruppe an Nordgrenze des Plangebiets



Bild 15: Nest Hausrotschwanz in Garage

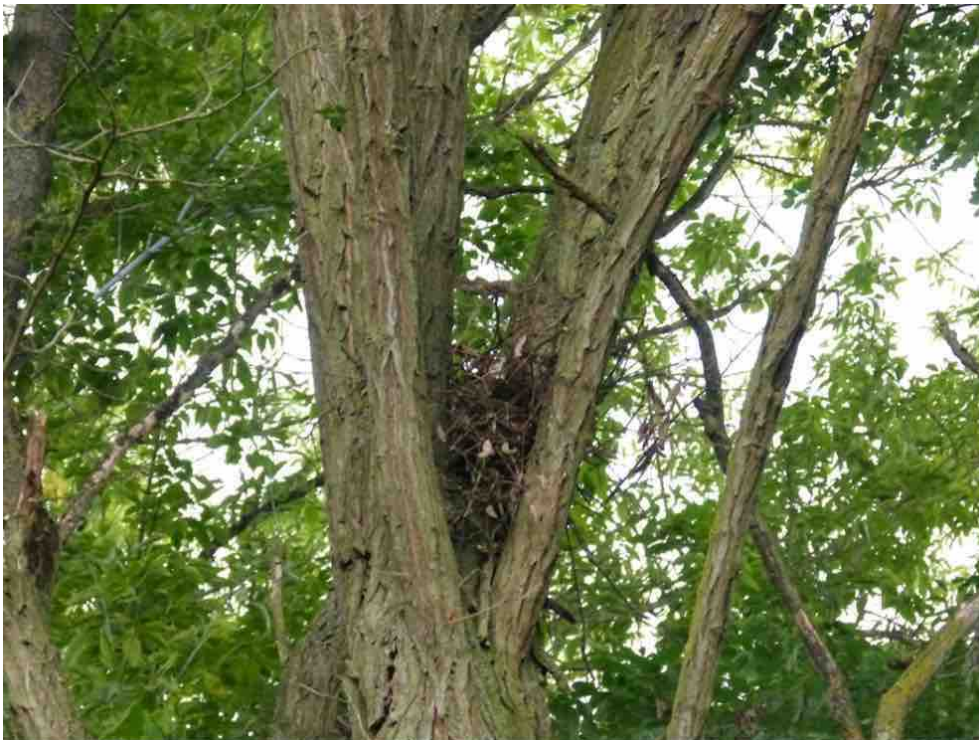


Bild 16: Nest Ringeltaube in Robinie in Baumreihe an Westgrenze des Plangebiets



Bild 17: Kiefer mit Brutplatz der Blaumeise

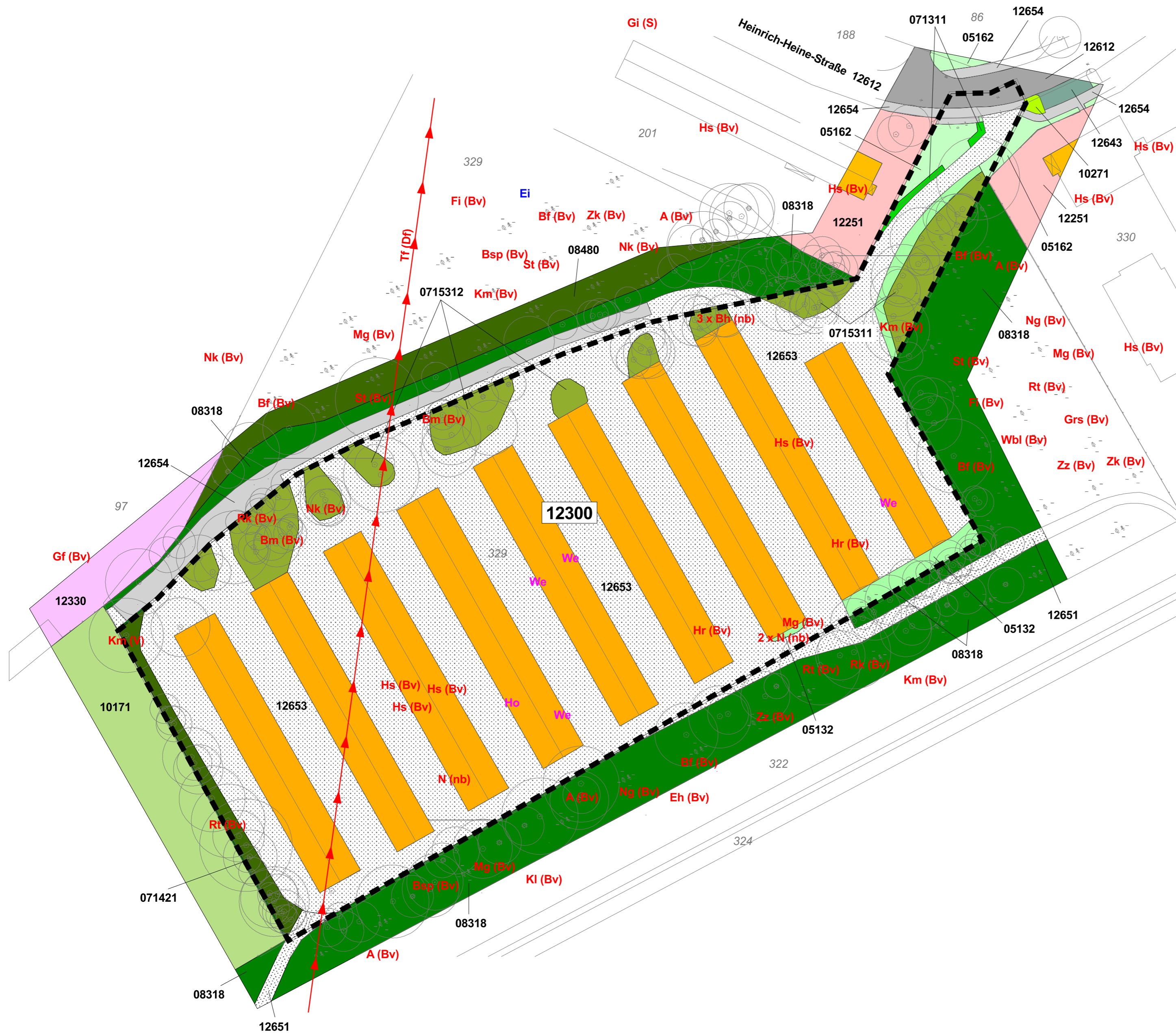


Bild 18: Wespennest in Garage



---

## 6.2 Kartenteil



**Legende**

**Avifauna**

A

Amsel

Bm

Blaumeise

Bf

Buchfink

Bsp

Buntspecht

Eh

Eichelhäher

Fi

Fitis

Grs

Gartenrotschwanz

Gi

Girlitz

Gf

Grünfink

Hrs

Hausrotschwanz

Hs

Haussperling

Kl

Kleiber

Km

Kohlmeise

Mg

Mönchsgrasmücke

Ng

Nachtigall

Nk

Nebelkrähe

Rt

Ringeltaube

Rk

Rotkehlchen

St

Star

Tf

Turmfalke

Wbl

Waldbaumläufer

Zk

Zaunkönig

Zz

Zilp Zalp

**Status**

Bv

Brutvogel

V

Brutverdacht

S

Singwarte

Ng

Nahrungsgast

Df

Durchflug

↗

Flugrichtung

**Säugetiere**

Ei

Eichhörnchen

**Insekten**

Ho

Hornisse

We

Wespe

**Legende**

**Biotoptypen**

Wohnblock, Nebengebäude, vollversiegelt (12300)

Straße, vollversiegelt (12612)

Gehweg (Pflaster/Betonplatten), vollversiegelt (12654)

Schotterweg, -fläche, teilversiegelt (12653)

Weg, unversiegelt (12651)

Parkplatz, vollversiegelt (12643)

Großformatbebauung mit Wohnumfeldverbesserung, voll-, teil- und unversiegelt (12251)

Schule, voll-, teil- und unversiegelt (12330)

Sportplatz, voll-, teil- und unversiegelt (10171)

aufgelassenes Grasland mit Anteilen von Staudenfluren frischer Standorte und stellenweise Gehölzjungwuchs, unversiegelt (05132)

Rasen, artenarm, unversiegelt (05162)

Hecke, unversiegelt (071311)

Baumreihe, jung bis mittelalt (071421)

Baumgruppe, klein, jung bis mittelalt, unversiegelt (0715312)

Baumgruppe, mittelalt bis alt, unversiegelt (0715311)

Eichen-Sonstige-Forst, unversiegelt (08318)

Kiefern-Forst, unversiegelt (08480)

Rabatte mit Bodendeckern, unversiegelt (10271)

**Nachrichtliche Übernahme**

329

Flurstücksnummer

Flurstücksgrenze

Grenze des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans



Dipl.-Ing. Frank Schulze

Büro für Umweltplanungen

Kameruner Weg 1

14641 Paulinenaue

Tel.: 033237/68909, Fax: 70178

Funk: 0171/5228040

**Bestandsplan mit Fauna**

Projekt-Nr.: A0525

Prüfung der Umweltbelange zum B-Plan Nr. 02/23 "Bildungscampus Handwerkskammer" der Stadt Königs Wusterhausen

Auftraggeber:

kleyer.koblitz.siegmüller stadtplanung  
Naunynstraße 38, 10999 Berlin

Maßstab: 1:750

Datum: Januar 2025

Plan Nr. 1